Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 40 (1989)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen = Communications = Segnalazioni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen

Communications

Segnalazioni

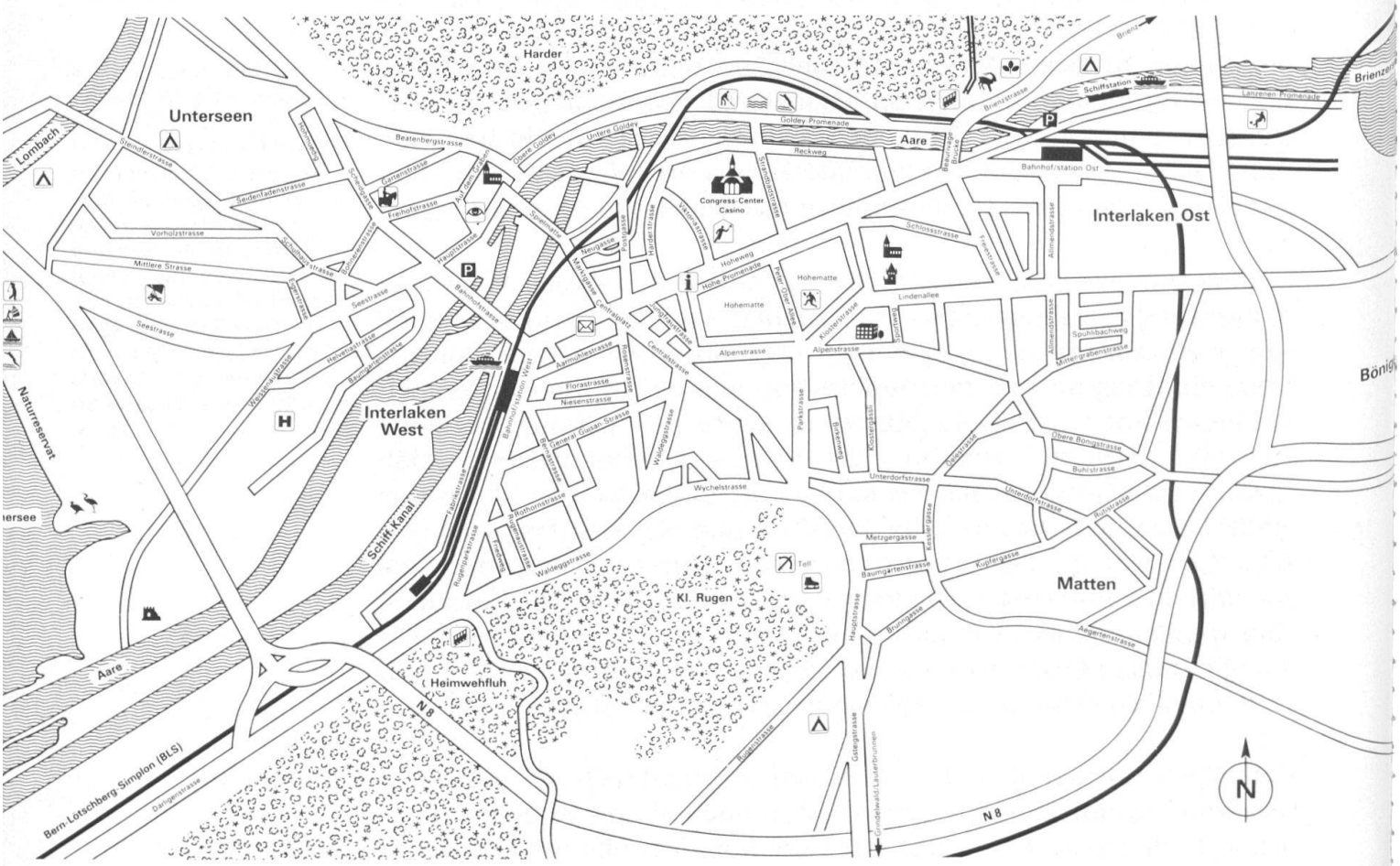
Willkommensgruss

Wir freuen uns, die Teilnehmer an der Jahresversammlung der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte am 27./28. Mai 1989 in Interlaken zu beherbergen. Im Namen der Behörden und der Bevölkerung von Interlaken heisse ich Sie alle herzlich willkommen.

Interlaken verdankt seinen Ruf als internationaler Ferien- und Kongressort vor allem seiner einmaligen Lage zwischen Thuner- und Brienzersee sowie der grossartigen Sicht auf das Jungfraumassiv.

Sie, meine verehrten Gäste, werden Freude haben an unserem Schloss, den Bauten auf dem Areal des früheren Klosters Interlaken. Gerne zeigen wir Ihnen auch unsere Kursaalbauten, die, frisch restauriert, Ihnen zur Verfügung stehen werden. Vielleicht haben Sie auch Zeit, den Stadthausplatz und die Altstadt in unserem Nachbarstädtchen Unterseen zu besichtigen, das gleich von zwei Ihrer Sonntagsexkursionen besucht wird. Ich wünsche Ihnen einen guten Aufenthalt und unvergessliche, frohe Stunden in Interlaken.

Fritz Schlunegger
Gemeindepräsident von Interlaken



Einladung zur 109. Jahresversammlung

Im Namen des Vizepräsidenten, des Vorstandes und der Geschäftsstelle der GSK laden wir Sie, Ihre Verwandten und Bekannten sehr herzlich zur 109. Jahresversammlung ein. Sie findet vom 27. bis 28. Mai – nach nunmehr 32 Jahren – wieder in Interlaken statt.

Das Programm der diesjährigen Jahresversammlung beginnt am Samstag, den 27. Mai 1989, morgens um 9.30 Uhr im Ballsaal des Kursaals bzw. Kongresszentrums (CCCI) mit der ordentlichen Generalversammlung. Im Anschluss an den offiziellen Teil wird PD Dr. Hans Martin Gubler, Vizepräsident der GSK und Präsident der Redaktionskommission, den Festvortrag halten. Eine Schiffahrt auf der frisch restaurierten «Lötschberg», dem letzten nostalgischen Raddampfer des Brienzersees, führt uns zur Giessbach-Station, wo uns auf den Terrassen des prächtig gelegenen Giessbach-Grandhotels aus der Zeit der Jahrhundertwende ein Aperitif gereicht wird. Nach abermaliger Schiffahrt beschliesst ein gemeinsames Abendessen in den festlichen Räumen des Theatersaals im Kursaal Interlaken den ersten Tag.

Für Sie und Ihre Freunde halten wir am darauffolgenden Sonntag, den 28. Mai, eine einmalige Palette interessanter und origineller Exkursionen bereit. Fachlich ausgewiesene Leiterinnen und Leiter freuen sich, mit Ihnen auf Entdeckungsfahrt zu gehen und Ihnen bestimmte Aspekte des an Kulturgütern reichen Berner Oberlandes zu erläutern.

Nach dem letztjährigen Erfolg organisieren wir für unsere jüngsten GSK-Interessenten wiederum eine besondere Kinder-Exkursion, für sportliche Kunstfreunde eine Wander- und eine Velo-Exkursion. Pferdenarren und Freunden beschaulicher Fahrten auf Fuhrwerken legen wir die Exkursion Nr. 15 ans Herz.

Das Berner Oberland und seine angrenzenden Gebiete werden allen Teilnehmern zweifellos eine Vielfalt an Erlebnissen bieten. Wir wünschen Ihnen schon heute einen interessanten Tag und freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Weitere Angaben finden Sie in diesem Heft auf den Seiten 208ff.

HP/NC

Invitation à la 109e assemblée annuelle

Nous avons l'honneur et le plaisir de vous inviter très cordialement – au nom du vice-président, du comité et du secrétariat de la SHAS – vous, vos parents et vos amis, à la 109e assemblée annuelle. Après 32 ans, elle aura à nouveau lieu à Interlaken les 27 et 28 mai 1989.

Le programme de cette année ouvre par l'assemblée générale qui se tiendra au «Ballsaal» du Centre des Congrès (CCCI) à 9 h 30 du samedi 27 mai. La partie officielle sera suivie par une conférence de M. Hans Martin Gubler, privat docent, vice-président de la SHAS et président de la Commission de rédaction. L'après-midi, le «Lötschberg», dernier bateau à roues à aubes du lac de Brienz, nous mènera à la station du Giessbach. Là, sur les terrasses du prestigieux Grandhôtel de Giessbach, construit dans les premières années du vingtième siècle, nous goûterons au vin d'honneur. Un dîner en commun dans le cadre agréable du fabuleux «Theatersaal» au Kursaal d'Interlaken marquera la fin du premier jour.

Nous avons le plaisir de vous offrir, le jour suivant, un choix d'excursions intéressantes et originales. Sous la conduite de guides expérimentés et compétents vous aurez l'occasion de découvrir de nombreux sites et monuments historiques, des trésors connus ou peu connus de l'Oberland bernois.

Nous avons, l'année dernière, offert pour la première fois une excursion pour les plus jeunes de nos invités. Cette expérience positive qui rencontra un bon écho nous incite à répéter cette excursion-surprise. Nos amis de la randonnée ou de la bicyclette, intéressés à l'histoire de l'art, trouveront aussi une excursion à leur goût. Aux cavaliers et amateurs de la promenade en char à bancs nous conseillons l'excursion n° 15.

Nous sommes certains que l'Oberland bernois et les régions voisines offriront des souvenirs inoubliables à tous les participants. Nous vous souhaitons une intéressante journée et nous nous réjouissons de pouvoir vous saluer parmi les participants.

Vous trouverez des informations supplémentaires détaillées en pages 208 ss. de ce bulletin.

HP/NC

109. Jahresversammlung in Interlaken

109e assemblée annuelle à Interlaken

109a assemblea annuale ad Interlaken

Jahresbericht des Vizepräsidenten

Der Jahresbericht für 1988 wird ausnahmsweise von einem Vizepräsidenten, nämlich demjenigen, welcher seit dem Rücktritt von *alt Ständerat René Meylan* die präsidialen Amtsgeschäfte führt, erstattet. René Meylan sah sich aus gesundheitlichen Gründen veranlasst, am 30. August 1988 seine Demission bekanntzugeben. Seine Verdienste werden anlässlich der Generalversammlung vom 27. Mai 1989 gewürdigt werden.

Bezogen auf den wissenschaftlichen Hauptauftrag der GSK darf 1988 wiederum als ertragreiches Jahr bezeichnet werden. Nachdem auch mit dem Kanton Jura ein Inventarisationsvertrag abgeschlossen werden konnte, sind jetzt alle Kantone an unserem nationalen Inventarwerk «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» beteiligt. Die GSK ist in allen, die Inventarisation begleitenden kantonalen Kunstdenkmäler-Kommissionen vertreten, was einen grossen Einsatz des Wissenschaftlichen Leiters und der Redaktoren erfordert. Für die verlegerische Arbeit und den Vertrieb dieses Inventarwerks zeichnet seit Beginn des Jahres der Wiese Verlag in Basel verantwortlich. Sein Erstlingswerk war allerdings nicht ein Kunstdenkmälerband, sondern Peter Felders «Barockplastik der Schweiz» aus der Reihe «Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz». Zu den wissenschaftlichen Publikationen des Jahres 1988 gehören ferner der 494 Seiten starke 39. Jahrgang der Zeitschrift «Unsere Kunstdenkmäler» sowie 21 neue Hefte unserer «Schweizerischen Kunstführer», zu denen noch zahlreiche Neuauflagen hinzukommen. In Produktion gegangen sind zwei Kunstdenkmäler-Bände, zwei INSA-Bände, der Kantonsführer Jura sowie zwei weitere Serien der kleinen Kunstführer. Das ist ein beachtliches Pensum für unseren kleinen Mitarbeiterstab in der Geschäftsstelle.

Seit September ist die Geschäftsstelle daran, die elektronische Datenverarbeitung (EDV) für die Bereiche Mitglieder- und Lagerverwaltung, Finanz- und Debitorenbuchhaltung sowie Textverarbeitung einzuführen. Am 1. April 1989 soll die EDV operationell sein.

Besonderer Beliebtheit – mindestens bei denjenigen, die sich beteiligen – erfreuen sich unsere Jahresversammlung und die Exkursionen. Unsere 108. Jahresversammlung vom 28./29. Mai in Aarau lehrte uns, dass wir künftig bei der Auswahl des Tagungsortes der vorhandenen Kongress-Infrastruktur mehr Beachtung schenken müssen. Erstmals wurde auf die Stadtbesichtigungen des Samstags verzichtet. Das an ihrer Stelle gebotene Konzert der Camerata Lysy in der Klosterkirche Königsfelden war mit nahezu 500 Zuhörern ein voller Erfolg. Die am Sonntag organisierten 18 Exkursionen, darunter erstmals eine Kinderexkursion mit Zeichen- und Aufsatzwettbewerb, zogen 643 Teilnehmer an, was zwar keinen Rekord, aber gegenüber dem Vorjahr doch eine Steigerung um fast 100 darstellt. Auch die am 24. September in der Westschweiz durchgeführten Herbst-Exkursionen, welche erstmals thematisch auf die Besonderheiten der einzelnen Regionen ausgerichtet waren, vermochten nur 166 Teilnehmer anzulocken. Erstmals wurden im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit der Reisehochschule Zürich qualitativ hochstehende Auslandexkursionen nach Italien, Spanien, Deutschland und Frankreich angeboten. Nur 80 Mitglieder machten von diesem äusserst attraktiven Angebot Gebrauch und waren ausnahmslos begeistert. Trotz dieses zahlenmässig bescheidenen Resultates hat die GSK 1989 nochmals Auslandexkursionen ausgeschrieben (vgl. UKdm 1/89, S. 84 ff.).

Grosse Sorge macht dem Vorstand weiterhin der nicht abreissen wollende Mitgliederschwund. Am Ende des Jahres waren 10 842 Mitglieder eingeschrieben. Dieses Nettoergebnis entstand aus 577 Abgängen und nur 266 Neueintritten. Bis zur Schaffung einer gesetzlichen Grundlage zur Ausrichtung von Bundesbeiträgen an das Inventarwerk wird die GSK weiterhin auf Zuwendungen von privater und öffentlicher Seite angewiesen sein. An eine vollumfängliche Finanzierung dieser Publikationen durch Mitgliederbeiträge kann schon lange nicht mehr gedacht werden. Auch bei dem vollkommen in eigener Regie hergestellten «Inventar der neueren Schweizer Architektur» (INSA) laufen uns die Produktionskosten unaufhaltsam davon. Vorstand und Geschäftsstelle müssen zu einer neuen Kraftanstrengung ansetzen, wobei wir hier besonders auf die Beiträge von Sponsoren sowie der bearbeiteten Kantone und Städte angewiesen sind.

Ausgelöst durch den anhaltenden Mitgliederschwund und die zunehmenden finanziellen Schwierigkeiten hat der Vorstand seine Arbeit zur Reorganisation der GSK aufgenommen. In drei

Arbeitsgruppen wird zu Fragen der Ziele und Aufgaben, der Organisation, der Mitgliedschaft und der Finanzen der Gesellschaft gearbeitet. Ziel dieser Arbeit ist es, wenn möglich an der Jahresversammlung 1990 mit einer Statutenrevision vor die Mitglieder zu treten.

Ausser unserer intensiven Zusammenarbeit mit den Instanzen der Kantone bei der Erarbeitung unserer Inventare, wofür an dieser Stelle allen Kantonen der beste Dank ausgesprochen sei, pflegt die GSK regelmässige Verbindungen mit Bundesämtern und wissenschaftlichen Institutionen. Genannt seien hier das Bundesamt für Kulturpflege und das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft sowie die Schweizerische Akademie der Geisteswissenschaften (SAGW) und der Schweizerische Nationalfonds. Auch ihnen und ihren Mitarbeitern sei für die in jeder Beziehung freundschaftliche und kostbare Zusammenarbeit im Berichtsjahr herzlich gedankt. Wie jedes Jahr vertraten einige Mitglieder des Vorstandes und der Wissenschaftliche Leiter die GSK an zahlreichen wissenschaftlichen Tagungen. An zwei Pressekonferenzen wurde der Beitragsband von Peter Felder «Barockplastik der Schweiz» am 23. November in Luzern und Basel der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Vorstand trat zu drei, der Ausschuss zu fünf Sitzungen zusammen. Dazu kamen etliche Sitzungen der für die Reorganisation der Gesellschaft eingesetzten Arbeitsgruppen des Vorstandes.

Unser Delegierter des Vorstandes und Wissenschaftlicher Leiter, Nott Caviezel, leitet im Auftrag der SAGW seit April 1987 ein umfangreiches Projekt, an dem die hauptsächlichen Produzenten von Architektur-Inventaren samt Denkmalpflege beteiligt sind. Mit diesem Projekt werden die Möglichkeiten der Anwendung von EDV und Datenbanken untersucht und ein einheitliches Standardformat mit Empfehlungen für dessen Anwendung erarbeitet. Erste Ergebnisse werden auf Sommer 1989 erwartet.

An der Generalversammlung 1988 traten als Vorstandsmitglieder zurück: Dr. Anna Rapp, Denis Blondel, Félix Carruzzo und Me René Monferini. Gleichzeitig wurden neu in den Vorstand gewählt: Dr. Marie-Thérèse Torche, Dr. Andres Furger, Dominique Micheli und Renaud Bucher. Nach achtjähriger gewissenhafter und gekonnter Redaktor-Tätigkeit hat lic. phil. Stefan Biffiger unsere Geschäftsstelle verlassen. Als seine Nachfolgerin amtet lic. phil. Cornelia Bauer aus Zürich. Allen aus einem Amt der GSK geschiedenen Persönlichkeiten wurde in unserem Mitteilungsblatt der verdiente Dank ausgesprochen.

Johannes Fulda

Jahresbericht des Präsidenten der Redaktionskommission

Die Redaktionskommission tagte 1988 insgesamt viermal und konnte im Laufe des Jahres eine Reihe von Geschäften abschliessend diskutieren.

Kunstdenkmäler der Schweiz. Die RK konnte aufgrund der vorliegenden Gutachten und der Lektüre der Texte die beiden Kunstdenkmälerbände Schwyz II, March (Neubearbeitung des 1927 publizierten Bandes von Linus Birchler durch Dr. Albert Jörger) und Fribourg IV (französischsprachige Gemeinden des freiburgischen Seebezirks, bearbeitet von Dr. Hermann Schöpfer) dem Vorstand als Jahresgaben 1988 vorschlagen. Ende Jahr konnte zudem der Band Thurgau IV (St. Katharinenthal, bearbeitet von Prof. Dr. Albert Knoepfli) in Empfang genommen werden, eine souveräne Zusammenfassung der langjährigen Beschäftigung mit dem Stoff, geschrieben im sogenannten Ruhestand! Ausgeliefert werden konnte als 2. Jahresgabe 1987 der Beitragsband von Peter Felder «Barockplastik der Schweiz», welcher ein sehr positives Echo gefunden hat. Die RK dankt den Autoren für ihre intensive, oft jahrelange Forschungsarbeit, wie auch den Gutachtern (J. Schweizer, H. M. Gubler, J. Mächler, B. Anderes) für ihre konstruktive Mithilfe.

Vertraglich konnte mit dem Kanton Jura eine Übereinstimmung zur Aufnahme der Kunstdenkmäler-Inventarisation getroffen werden. Damit hat der jüngste Kanton in der Schweiz sich dem grossen Werk als letzter aller Stände angeschlossen; wir freuen uns darüber. Der Kanton Luzern signalisierte seine Bereitschaft, die mit dem Band «Entlebuch» begonnene Neubearbeitung des Amtes Luzern weiterzuführen. Die zuständige Solothurner Regierungsrätin, Frau Cornelia Füeg, liess sich durch den RK-Präsidenten über das Kunstdenkmälerwerk informieren.

Für die Begutachtung in Arbeit stehender Kunstdenkmälerbände konnten die folgenden Fachkräfte gewonnen werden: Dr. Bernhard Anderes (Zug), Dr. Gaudenz Freuler (Tessin) und Dr. Georg Germann (Bern-Seeland).

Inventar der neueren Schweizer Architektur (INSA). Die Bearbeiter der INSA-Bände 5 und 6, Hans Peter Rebsamen und Dr. Andreas Hauser, haben ihre Manuskripte eingereicht. Die RK dankt ihnen für ihre grosse, teilweise unter erschwerten Bedingungen entstandene Arbeit. Zur Entlastung der RK arbeitet künftig eine durch den Vorstand eingesetzte Arbeitsgruppe am Projekt INSA. Es kann nicht verschwiegen werden, dass hier finanzielle Engpässe bestehen, welche der GSK und den Autoren überhaupt keinen Spielraum mehr gewähren. Mit der Bearbeitung des Bandes INSA 10 (Winterthur, Zürich, Zug) konnte

dank eines Beitrags der Stadt Zürich begonnen werden.

Personelles. Mit der Jahresversammlung 1988 ist Dr. Peter Hoegger nach neunjähriger Tätigkeit aus der RK ausgeschieden. Wir danken ihm für seine Mitarbeit, die vor allem in der Neufassung der Richtlinien unverzichtbar war. Aus Arbeitsüberlastung trat Frau Professor Flora Ruchat Roncati nach nur einem Jahr aus der RK zurück. Leider mussten wir auch lic. phil. Stefan Biffiger ziehen lassen. Als Redaktor und beratendes Mitglied der RK hat er für sie insgesamt sechs Kunstdenkmälerbände redaktionell begleitet. Die RK dankt ihm für diese Leistung, seinen Einsatz und sein immer freundliches Engagement.

Verschiedenes. Zu den erwähnenswerten Traktanden der RK zählt sicher auch die grundsätzliche Auseinandersetzung mit Form und Inhalt der Kunstdenkmälerbände. Das Resultat soll als Empfehlung für die Autoren formuliert werden. In gleicher Richtung ging ein Gespräch mit dem Leiter der Inventarisation im Landesamt für Denkmalpflege Bayerns, Prof. Dr. Tilman Breuer in Zürich, das der RK-Präsident und Nott Caviezel führen konnten. Wir durften dabei neidloses Lob für und konstruktive Kritik an unseren Bänden zur Kenntnis nehmen. Eine Diskussion wurde auch über den gut ausformulierten Vorschlag von Dr. H. Horat, ein Architektur- und Kunstwörterbuch mit Schwergewicht Schweiz zu schaffen, geführt. So interessant der Vorschlag auch ist, lassen die aktuellen finanziellen Mittel der GSK keine derartige Arbeit zu. Die Register der Kunstdenkmälerbände sollen aber noch aufmerksamer geprüft werden, eventuell lassen sich pro Band Glossare einfügen. Der Wissenschaftliche Leiter und die Redaktion legten 1988 einen ersten Teil des Autorenordners vor und organisierten zusammen mit Freiburger Kollegen eine Autoren-Tagung über die Inventarisation von Goldschmiedekunst und Kirchenschätzen, die viele Anregungen bot.

Ich möchte den Mitgliedern der Redaktionskommission herzlich für die geleistete Arbeit danken, ebenso den vielen Wissenschaftern und Kennern, welche etwa für das INSA Ergänzungsarbeiten lieferten oder einzelne Teile begutachteten. Ein Dank geht auch an Nott Caviezel, dem Delegierten des Vorstands und Wissenschaftlichen Leiter der GSK, wie an die Redaktorin Catherine Courtiau, die Redaktoren Stefan Biffiger und Thomas Bolt und die Assistentin Gurli Jensen, welche durch ihre Arbeit das Werk überhaupt ermöglichen. Ich hoffe, dass die RK ihnen auch einige Impulse vermitteln konnte, denn nur wenn unsere Arbeit mit KDS und INSA nicht zur Routine erstarrt, kann das Werk verbessert werden.

Hans Martin Gubler

Jahresbericht des Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission

Die Wissenschaftliche Kommission zählte im Berichtsjahr 16 Mitglieder. Mutationen gab es keine. Den drei Arbeitsgruppen danke ich herzlich für den grossen Einsatz, den sie auch im vergangenen Jahr für die GSK geleistet haben.

Arbeitsgruppe «Unsere Kunstdenkmäler»

(Präsident: Philippe Kaenel, lic. ès lettres)

Die vier Hefte im Gesamtumfang von 494 Seiten sind fristgerecht an die Mitglieder verschickt worden. Sie waren wiederum einzelnen Themen gewidmet: Heft 1, «Die mittelalterliche Wandmalerei in der Schweiz», bietet einen ganzen Fächer von neuen Forschungsresultaten, primär zu ikonographischen Fragen. Heft 2 erschien im Zusammenhang mit der Jahresversammlung in Aarau und stellt dem Leser ein vielfältiges Panorama von Kunst und Kulturpolitik vor. Heft 3 behandelt Fragen von Donatoren und Sponsoren. Das brisante Thema wird mit Bezug auf die Gegenwart in Heft 3/1989 weiterverfolgt werden. Heft 4 schliesslich befasst sich mit schweizerischer Städtebau-Forschung.

Arbeitsgruppe «Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz»

(Präsident: Urs Hobi, lic. phil.)

1988 haben sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe zu zwei Plenarsitzungen getroffen, um sich gegenseitig über ihre spezifischen Aufgaben zu informieren und um den Stand der einzelnen Bandprojekte zu prüfen. Ganz besonders freut uns, dass das Buchprojekt «Barockplastik der Schweiz» von Dr. Peter Felder im Verlaufe des Berichtsjahres verwirklicht werden konnte. Dieser stattliche Band – der sechste in unserer Reihe – ist den Mitgliedern der GSK als zweite Jahresgabe 1987 zugestellt worden. Weiter hat Dr. des. Franz-Josef Sladeczek eine gemäss unseren Vorschlägen überarbeitete Fassung der Untersuchungen zu Person, Werk und Wirkungskreis von Erhart Küng, Bildhauer und Baumeister des Münsters zu Bern, vorgelegt.

Eingetroffen ist auch das nun abgeschlossene Manuskript von Dr. Robert L. Wyss zum Thema «Das Gold- und Silbergeschirr der Bernischen Zünfte und Gesellschaften», ein Projekt, für das schon vor drei Jahren der Antrag auf grundsätzli-

ches Eintreten gestellt und vom Vorstand gutgeheissen worden war. Mit Projekten wie «Le portail paint de la Cathédrale de Lausanne» (interdisziplinäre Arbeitsgruppe, Lausanne) und «Plätze in der Schweiz» (Dr. Benedikt Loderer und Dr. Hans Jörg Rieger) wird sich die Arbeitsgruppe erst wieder befassen, wenn konkretere Ergebnisse vorliegen.

Arbeitsgruppe «Schweizerische Kunstführer»

(Präsident: Dr. Hans Rutishauser)

Im Jahre 1988 sind, verteilt auf die Serien 41, 42, 43 und 44, insgesamt 21 Kunstführer in Neuproduktion erschienen, 17 in deutscher, 3 in französischer, 1 in italienischer Sprache. Darüber hinaus sind 8 vergriffene Kunstführer im Nachdruck wiederaufgelegt worden. Die Redaktion besorgten mit Sachkenntnis und grosser Gewissenhaftigkeit lic. phil. Werner Bieri, Gurli Jensen und lic. ès lettres Catherine Courtiau. Dafür sei ihnen herzlich gedankt.

Die Arbeitsgruppe wertete die einzelnen Publikationen und erörterte unter anderem die Koordination der lokalen und regionalen Thematik der Broschüren mit den Versammlungen und Exkursionen der GSK. *Franz Zelger*

Zusammenfassung der Beschlüsse der 108. Jahresversammlung vom 28. Mai 1988 in Aarau

2. Die Jahresberichte des Präsidenten der GSK (stellvertretend durch den Vizepräsidenten J. Fulda vorgetragen), der Präsidenten der Redaktionskommission und der Wissenschaftlichen Kommission werden einstimmig gutgeheissen.
3. Die Jahresrechnung und der Bericht der Kontrollstelle werden einstimmig gutgeheissen.
4. Dem Vorstand wird einstimmig Décharge erteilt.
5. Das den anwesenden Mitgliedern verteilte Budget 1988 wird einstimmig genehmigt.
6. Die Beibehaltung der Jahresbeiträge wird ohne Gegenstimme gutgeheissen.
7. Frau Dr. Marie-Thérèse Torche sowie die Herren Renaud Bucher, Dr. Andres Furger und Dominique Micheli werden einstimmig als neue Vorstandsmitglieder gewählt.
   Die Herren M. Bernardi, B. Hahnloser, K. Jenny, L. Moser, H. Salina, J. Schweizer und P. Stürzinger werden für eine weitere Amtsperiode von drei Jahren in ihrer Funktion bestätigt.
   Nachfolger für den zurücktretenden Revisor H. Klopfenstein wird Dr. Urs Nöthiger; Herr J. Menthonnex wird in seinem Amt für ein weiteres Jahr bestätigt. *HP*

Verwaltungsrechnung für das Jahr 1988

I. *Allgemeine Rechnung*

Einnahmen

Mitgliederbeiträge	1 061 716.18
Verkauf von KDS-Bänden und sonstigen Publikationen	67 070.65
Zins- und Wertschriftenertrag	54 663.95
	1 183 450.78

Ausgaben

Vorstand, Generalversammlung, Herbstexkursion	10 144.50
Wissenschaftliche Kommission	7 497.65
Mitteilungsblatt «Unsere Kunstdenkmäler»	172 545.95
Büro-Unkosten	306 382.80
Propaganda	16 643.65
Übertrag auf Publikation Jahresgaben	670 236.23
	1 183 450.78

II. *Schweizerische Kunstführer*

Einnahmen

Abonnemente und Einzelverkauf	113 051.05
Nach- und Neudrucke	124 316.35
	237 367.40

Ausgaben

Nach- und Neudrucke	67 802.35
Büro-Unkosten	167 404.10
Einnahmenüberschuss, Übertrag auf Konto Publikation Jahresgaben	2 160.95
	237 367.40

III. *Publikation Jahresgaben*

Einnahmen

Schweizerische Akademie der Geisteswissenschaften	105 000.—
Übertrag aus Allgemeine Rechnung, plus Einnahmenüberschuss Schweizerische Kunstführer	672 397.18
Ausgabenüberschuss	23 911.17
	801 308.35

Ausgaben

Jahresgaben (Rückstellung)	792 544.65
Redaktionskommission	8 763.70
	801 308.35

IV. *Erfolgsrechnung*

Schweizerische Akademie der Geisteswissenschaften		105 000.—
Mitgliederbeiträge		1 061 716.18
Verkauf Publikationen		67 070.65
Einnahmen Schweizerische Kunstführer		237 367.40
Zins- und Wertschriftenertrag		54 663.95
Generalunkosten	513 214.55	
Jahresgaben	801 308.35	
Ausgaben Schweizerische Kunstführer	235 206.45	
Ausgabenüberschuss		23 911.17
	1 549 729.35	1 549 729.35

V. *Bilanz*

Kasse		863.35	
Postcheck		24 239.20	
Banken		887 387.35	
Banken zweckgebunden INSA		16 876.70	
Bankguthaben INSA/Nationalfonds		110 865.60	
Debitoren		129 064.80	
Transitorische Aktiven		30 280.40	
Wertschriften		257 010.—	
Lager KDS, Basel		125 551.30	
Publikationen		1.—	
Umbau Geschäftsdomizil		36 100.—	
EDV-Anlage		43 120.—	
Kreditoren			299 997.25
Schweizerischer Nationalfonds			110 865.60
Transitorische Passiven			59 344.90
Rückstellungen			1 208 780.95
Einnahmenüberschuss Vortrag Vorjahr	– 6 282.17		
Ausgabenüberschuss 1988	23 911.17	17 629.—	
		1 678 988.70	1 678 988.70

Der Bericht der Rechnungsrevisoren wird an der Generalversammlung verlesen. *RB*

Programm der 109. Jahresversammlung in Interlaken	27. und 28. Mai 1989
Programme de la 109e assemblée annuelle à Interlaken	27 et 28 mai 1989
Programma della 109a assemblea annuale ad Interlaken	27 e 28 maggio 1989

Samstag, den 27. Mai 1989

9.30 Uhr — *Generalversammlung* im Ballsaal des Kursaals/Congress-Center Casino Interlaken

Traktanden:
1. Begrüssung durch den Vizepräsidenten, Dr. J. Fulda
2. Jahresberichte des Vizepräsidenten, der Präsidenten der Redaktionskommission und der Wissenschaftlichen Kommission (vgl. S. 202 ff.)
3. Genehmigung der Jahresrechnung 1988 und des Berichtes der Kontrollstelle (vgl. S. 206 f.)
4. Entlastung des Vorstandes
5. Genehmigung des Budgets 1989
6. Festsetzung des Jahresbeitrages 1989
7. Wahlen und Verabschiedungen
8. Verschiedenes

11.00 Uhr — *Festvortrag* von PD Dr. H. M. Gubler, Vizepräsident der GSK und Präsident der Redaktionskommission: *«Vom Schweizerhaus zum Chalet»*

12.00 Uhr — *Zur freien Verfügung* Bezug der Hotelzimmer

13.45 Uhr — *Treffpunkt an der Schiffstation Ost,* Nähe Bahnstation Ost

14.00 Uhr — *Abfahrt mit dem Raddampfer «Lötschberg»* über den Brienzersee zur Giessbach-Station

15.00 Uhr — bis spätestens 16.30 Uhr: *Aperitif* auf den Terrassen des Giessbach-Grandhotel

17.00 Uhr — *Rückreise mit der «Lötschberg»* nach Interlaken, Ankunft 18.00 Uhr

19.30 Uhr — *Gemeinsames Nachtessen* im Theatersaal des Kursaals Interlaken bis gegen 23.30 Uhr

Samedi 27 mai 1989

9 h 30 — *Assemblée générale* au Ballsaal du Kursaal/Centre des congrès à Interlaken

Ordre du jour:
1. Allocution du vice-président, M. Johannes Fulda
2. Rapports annuels du vice-président et des présidents de la commission de rédaction et de la commission scientifique (voir p. 202 ss.)
3. Approbation des comptes de l'année 1988 et du rapport des vérificateurs des comptes (voir p. 206 s.)
4. Décharge du comité
5. Approbation du budget 1989
6. Fixation des cotisations 1989
7. Elections et remerciements
8. Divers

11 h 00 — *Conférence* par M. Hans Martin Gubler, vice-président de la SHAS et président de la commission de rédaction: *«Vom Schweizerhaus zum Chalet»*

12 h 00 — *Temps libre* pour le repas et installation à l'hôtel

13 h 45 — *Rassemblement au débarcadère Est,* près de la gare Interlaken-Ost

14 h 00 — *Excursion sur le bateau à roues à aubes «Lötschberg»* sur le lac de Brienz jusqu'à Giessbach-station

15 h 00 — jusqu'à 16 h 30: *Apéro* sur les terrasses du Giessbach-Grandhôtel

17 h 00 — *Retour* à Interlaken *sur le «Lötschberg»,* arrivée 18 h 00

19 h 30 — *Dîner en commun* au Theatersaal du Kursaal Interlaken jusqu'à 23 h 30

Sonntag, den 28. Mai 1989

8.00 bis 8.15 Uhr	*Besammlung* auf dem Carparkplatz hinter dem Kursaal Interlaken; (Ausnahmen vgl. Detailprogramm S. 211 ff.)
8.30 Uhr	*Generell Abfahrt der Busse*
Etwa 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr	*Ankunft* der Exkursionsteilnehmer in Interlaken. Der Abschluss gewisser Exkursionen an anderen Orten ist in den detaillierten Exkursionsprogrammen signalisiert (vgl. S. 211 ff.)

Dimanche 28 mai 1989

de 8 h 00 à 8 h 15	*Rassemblement* au parking des autocars derrière le Kursaal Interlaken; (Exceptions: (voir programme p. 211 ss)
8 h 30	*Départ des bus*, début des excursions
de 17 h 30 à environ 18 h 30	*Arrivée* des participants à Interlaken. Certaines excursions se termineront dans d'autres localités! (Consultez le programme détaillé en p. 211 ss)

Organisatorische Angaben

Allgemeines

Im Kursaal Interlaken (Congress-Center Casino Interlaken, CCCI) finden am Samstag die Generalversammlung und das gemeinsame Abendessen statt. Es ist von den beiden Bahnhöfen Interlaken-Ost und Interlaken-West gut zu erreichen. Anreisende per Zug können auf dem S. 200 abgebildeten Ortsplan von Interlaken – je nach Standort des Hotels – den nähergelegenen Bahnhof wählen. Anreisende per Auto erkennen auf dem Ortsplan die markierten Parkmöglichkeiten. Die Parkplätze beim Kursaal sind *nicht frei!*

Die genauen Anfangszeiten unseres zweitägigen Programms können Sie den Seiten 208 f. dieses Mitteilungsheftes entnehmen. Wir bitten Sie um Pünktlichkeit, da weder die Autobusse noch die «Lötschberg» auf verspätete Gäste warten können.

Anmeldung

Am Schluss dieses Heftes finden Sie die Anmeldekarte für die Teilnahme an der diesjährigen Jahresversammlung. *Anmeldefrist ist der 30. April 1989.*

Die Anmeldungen für die Teilnahme am Samstagsprogramm und an den Exkursionen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Allfällige Zuteilungen in Ersatzvarianten bei den Exkursionen sind daher möglich. Exkursionen mit ungenügender Teilnehmerzahl können vom Programm gestrichen werden.

Indications pour l'organisation

Généralités

L'assemblée générale et le dîner en commun auront lieu le samedi au Kursaal (Centre des Congrès, CCCI) à Interlaken. Vous pouvez très facilement l'atteindre par les deux gares d'Interlaken (Est et Ouest). Les participants voyageant en train choisiront la gare qui se trouve le plus près de leur hôtel (consultez le plan de la ville en page 200). Nous y avons marqué les places de parking pour les participants voyageant en voiture. Le parking qui se trouve derrière le Kursaal *n'est pas disponible.*

Quant à l'horaire des manifestations, veuillez consulter le programme de notre assemblée annuelle (p. 208 s). Nous tenons à prévenir les retardataires que ni les autocars ni le «Lötschberg» pourront attendre.

Délai d'inscription

Vous trouverez le formulaire d'inscription pour l'assemblée de cette année en fin de notre bulletin. *Nous vous prions de bien vouloir le renvoyer avant le 30 avril 1989.*

Les inscriptions au programme du samedi ainsi qu'aux excursions du dimanche seront retenues par ordre d'arrivée. Nous nous réservons le droit de choisir une des variantes désignées sur votre carte si votre excursion préférée est déjà complète. Une excursion qui ne réunirait pas assez de participants sera annulée.

Kosten

In den angegebenen Preisen sind Verpflegung (ohne Getränke), Aperitif, Transporte, Taxen, Eintrittsgelder und Trinkgelder enthalten. Jugendmitglieder, Studenten oder Schüler nehmen zum halben Preis an den Veranstaltungen teil (ausgenommen Verpflegung).

Frais

Les frais d'inscription comprennent le repas (sans boisson), l'apéro, les transports, les frais d'entrée et les pourboires. Les membres juniors et étudiants ne payeront que la moitié du prix indiqué (à l'exception des repas).

Bezahlung

Bitte überweisen Sie Ihren Teilnahmebetrag nach Erhalt der Unterlagen mit zugestelltem Einzahlungsschein. Die Hotelreservation ist separat zu begleichen und erst nach ihrer Begleichung definitiv (vgl. Ukdm 1/89, S. 84).

Paiement

Veuillez acquitter vos frais de participation, dès réception des documents, à l'aide du bulletin de versement. La réservation de l'hôtel n'est définitive qu'après paiement de la facture de l'Office du Tourisme (voir Nmah 1/89, p. 84).

Annullierungskosten

Bei Abmeldungen bis 10 Tage vor dem Anlass müssen wir Fr. 20.– als Behandlungsgebühr verrechnen; bei Annullierung innerhalb der letzten 10 Tage vor dem Anlass sehen wir uns gezwungen, 50% der gesamten Teilnahmekosten zu belasten, sofern nicht ein Arztzeugnis vorgelegt werden kann. In diesem Fall werden Fr. 20.– pro Person Bearbeitungsgebühr verrechnet.

Frais d'annulation

20.– fr. seront facturés pour couvrir les frais d'organisation si l'annulation survient plus de 10 jours avant la manifestation. Le secrétariat prélèvera 50% de l'inscription si l'annulation survient dans les 10 jours qui précèdent les manifestations. Dans ce cas toutefois, la présentation d'une attestation médicale permettrait de réduire les frais d'annulation à 20.– fr.

Transporte

Der Besammlungsort für die Car-Exkursionen befindet sich hinter dem Kursaal beim Aareufer, sofern nicht im individuellen Exkursionsprogramm ein anderer Treffpunkt bestimmt wurde. *Bitte beachten Sie unbedingt die individuellen Besammlungs- und Abfahrtzeiten im Programm auf den Seiten 211ff. und seien Sie bitte pünktlich.* Die Busse sind wie immer mit der entsprechenden Exkursionsnummer versehen und werden in numerischer Reihenfolge aufgestellt sein. Transportcoupons werden beim Besteigen der Cars eingezogen. Die Leiter der Exkursionen sind für die Trinkgelder der Chauffeure besorgt.

Transport

Les excursions se dérouleront partiellement ou entièrement en autocar. Le lieu de rassemblement se trouve derrière le Kursaal près du quai de l'Aare, à moins que le programme individuel de l'excursion n'indique pas un autre endroit. *Nous prions les participants de consulter le programme – voir pages 211ss. de ce bulletin – et de respecter l'heure de rendez-vous.* Les autocars porteront le numéro de l'excursion et attendront en ordre numérique. Les coupons de transport seront récoltés à l'entrée des autocars. Les guides de l'excursion se chargeront des pourboires pour les chauffeurs.

Gepäck, Bekleidung, Verpflegung

Während der Generalversammlung kann das Gepäck an der Garderobe im Kursaal Interlaken deponiert und im Anschluss an die GV in die Hotels mitgenommen werden. Am Sonntag nehmen die Exkursionsteilnehmer ihr Gepäck mit in die Cars. Für die Teilnehmer an Velo- und Wanderexkursionen bestehen in den Bahnhöfen, eventuell auch im Hotel Möglichkeiten für die Gepäckaufbewahrung. *Sämtliche Exkursionen werden bei je-*

Bagages, vêtements, repas

Les bagages peuvent être déposés au vestiaire du Kursaal d'Interlaken pendant la durée de l'assemblée générale. Dimanche matin, les participants aux excursions chargeront leurs bagages dans les autocars. Les participants à l'excursion en bicyclette et à la randonnée à pied pourront déposer leurs bagages à la consigne des gares ou éventuellement dans les hôtels. *Toutes les excursions auront lieu par tous les temps. Des chaussures so-*

dem Wetter durchgeführt. Regenschutz und gutes Schuhwerk sind daher unentbehrliche Reise-Utensilien.

Für alle durch die GSK organisierten Essen (Samstagabend und Sonntagmittag) erhalten die Teilnehmer zusammen mit den übrigen Unterlagen Verpflegungscoupons, die dem Bedienungspersonal abzugeben sind.

lides et une protection suffisante contre les intempéries sont indispensables.

Pour tous les repas organisés par la SHAS (samedi soir et dimanche à midi), des bons seront remis aux participants qui voudront bien les remettre au personnel des restaurants.

Auskunft

Der Informations- und Verkaufsstand in den Hallen des Kursaals bietet auch dieses Jahr wieder die Möglichkeit, Bestellungen für die diversen GSK-Publikationen aufzugeben. Eine Auswahl der veröffentlichten Werke liegt zur Einsicht auf. (*Telefonnummer für dringende Fälle:* 038/23 23 22 am Samstag zwischen 9.00 und 12.00 Uhr.)

Renseignements

Le stand d'information et de vente de la SHAS dans le foyer du Kursaal vous donnera la possibilité de commander les nombreuses publications de la société. Un choix des œuvres publiées sera exposé. (*Numéro de téléphone, seulement en cas d'urgence:* 038/23 23 22, le samedi entre 9 h 00 et 12 h 00.)

Bestätigung

Als Bestätigung erhalten die Teilnehmer nach ihrer Anmeldung die üblichen Teilnahmeunterlagen. *HP*

Confirmation

Les participants aux manifestations de notre société recevront, en guise den confirmation, la documentation habituelle par notre secrétariat. *HP*

Exkursionen	Sonntag, 28. Mai 1989
Excursions	Dimanche, 28 mai 1989
Escursioni	Domenica, 28 maggio 1989

Velo-Exkursion 1: Kunst und Landschaft entlang der Obwaldner Seen. Ein besonderes Er-Fahren

Führung: Werner Bieri, lic. phil., Kunsthistoriker und Redaktor bei der GSK.

Besammlung: 8.20 Uhr, Bahnhof Ost, Interlaken, Abfahrt mit dem Zug nach Lungern 8.41 Uhr. Treffpunkt Bahnhof Lungern 9.45 Uhr.

Route: In *Lungern* übernehmen wir unsere gemieteten Fahrräder und besichtigen, was der kleine Ferienort an der Brünigstrecke dem Kunstinteressierten zu bieten hat: Vorbei am spätromanischen Turm beim Dorfeingang besuchen wir die neugotische Pfarrkirche Herz Jesu. Danach führt uns ein schmaler Naturweg entlang dem reizvollen Lungernsee über Bürglen und Kaiserstuhl nach *Giswil.* Dieser wichtige Ort am Zugang zum Brünigpass wurde im Mittelalter durch drei Burgen geschützt. Auf dem Burghügel Hunwil erhebt sich in

aussichtsreicher Lage die Pfarrkirche St. Laurentius. Nach der Besichtigung des Beinhauses und der Kirche mit eindrucksvoller Ausstattung besteigen wir wieder die Fahrräder. Eine angenehme Fahrt durch den «Forst» und dem Ufer des Sarner Sees entlang bringt uns zur hübschen Barockkapelle St. Michael in *Wilen*. Nach dem Mittagessen in *Wilerbad* fahren wir mit der Fähre über den See nach *Sachseln*. Ein Höhepunkt dieser Exkursion ist der Besuch der Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Theodul, eine der vornehmsten frühbarocken Raumschöpfungen der Innerschweiz. Nur eine kurze Fahrzeit trennt uns von der letzten Etappe unseres Ausflugs: *Sarnen*, Hauptort von Obwalden. Hier interessieren uns vor allem die reich ausgestattete barocke Hallenkirche St. Peter, die geschlossene Dorfanlage mit den prächtigen Bürgerhäusern und das malerische Schützenhaus aus dem 18. Jahrhundert auf dem Burghügel Landenberg. Nach diesem Rundgang geben wir die gemieteten Velos am Bahnhof Sarnen ab. – Rückfahrt mit dem Zug nach Interlaken, Sarnen ab 16.44 Uhr, Ankunft Interlaken-Ost 18.25 Uhr; nach Luzern, Sarnen ab 17.18 Uhr, Ankunft am Bahnhof 17.47 Uhr.

Die Exkursion findet auch bei schlechtem Wetter statt, wetterfeste Kleidung oder Regenschutz ist deshalb notwendig.

Die Fahrstrecke Lungern–Sarnen beträgt ca. 25 km; reine Fahrzeit ca. 2 Stunden. Keine namentliche Steigung!

Preis: Fr. 90.– pro Person, inkl. SBB-Mietvelo

Wander-Exkursion 2: Historische Wege in Interlaken-Gsteig und im Lauterbrunnental

Führung: Hans von Rütte, Historiker, Mitarbeiter beim Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS), Bern

Besammlung: 8.30 Uhr, Bahnhofplatz Interlaken-Ost.

Auch die alten Verkehrswege gehören zu den Kulturgütern einer Landschaft. Sie werden, weil wenig spektakulär, leicht übersehen. Sie haben aber den Vorzug, dass man sie – soweit sie nicht zerstört sind – nach wie vor in der althergebrachten Weise benutzen kann. Wir machen eine Wanderexkursion, die uns zu verschiedenen Typen und Formen historischer Verkehrswege führt. Beim Bahnhof *Interlaken-Ost* sehen wir das alte Zollhaus bei der Ländte und der ehemaligen

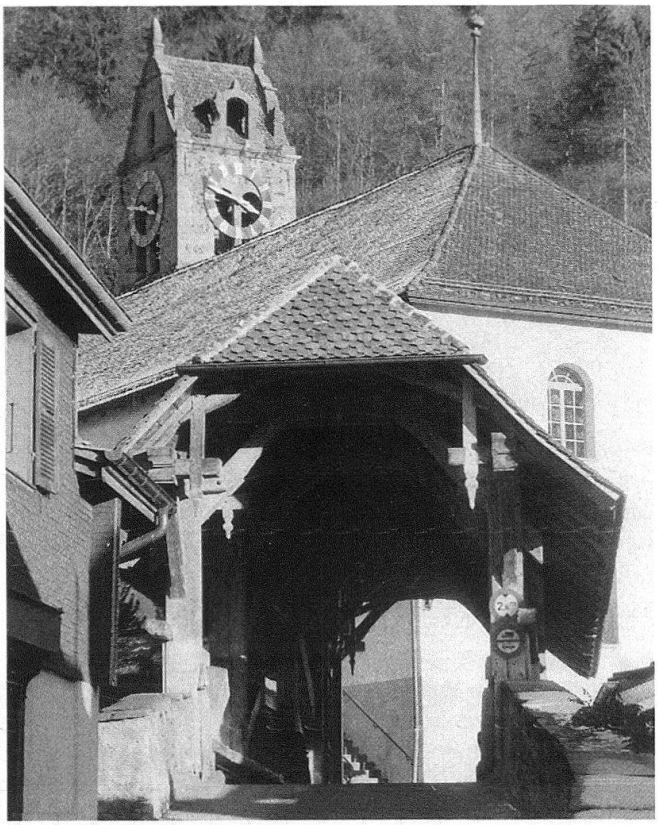


Foto: H. von Rütte

Gsteigwiler, Kirche Gsteig

Brücke. Abfahrt mit Zug nach *Wilderswil-Gsteig*. In Gsteig steht die alte Pfarrkirche an verkehrsmässig exponierter Stelle bei der Brücke über die Lütschine. In der Umgebung ist alte Bausubstanz des Böniger Kirchwegs und eines Alpweges (Zügelgasse) zu besichtigen. Zu Fuss wandern wir durch das Dorf *Gsteigwiler* auf dem alten Grindelwaldweg bis *Gündlischwand* und *Zweilütschinen* (ca. 1 Std.). Mittagessen im «Bären». Am Nachmittag führt uns im hinteren Lauterbrunnental die Luftseilbahn nach *Gimmelwald* hinauf. Über Weiden und anschliessend in steilen Kehren und Hohlwegen durch den Wald steigen wir die alte Gasse nach *Stechelberg* hinab (ca. 1 Std.). Wiederholt treffen wir hier und auf einem Abstecher Richtung *Sichellauenen/Trachsellauenen* (ca. ¾ Std.) auf Wegabschnitte, wo der Bau von Erschliessungsstrassen und Meliorationsprojekte mit den Interessen des Kulturgüter- und Landschaftsschutzes in Konflikt geraten und die Erhaltung der historischen Verkehrswege auf dem Spiel steht. – Rückkehr mit Bus (evtl. Zwischenhalt in Lauterbrunnen/Staubbachfall) nach Interlaken-Ost. Ankunft ca. 18.00 Uhr.

Wanderschuhe und witterungsangepasste Kleidung sind erforderlich, Landeskarten 1:25 000 «Beatenberg», «Lauterbrunnen» und «Mürren» empfehlenswert.

Preis: Fr. 75.– pro Person

Kinder- und Familienexkursion 3:
Und wie wohnten, arbeiteten und reisten die Menschen denn vor 100 Jahren?

Führung: Irene Rehmann, lic. phil., Kunsthistorikerin, Bern

Besammlung: 8.15 Uhr, Carparkplatz hinter dem Kursaal Interlaken, Abfahrt 8.30 Uhr.

Route: In *Hofstetten* bei Brienz erwartet uns Herr Fuchs für eine Einführung in seiner Schnitzlerwerkstatt. Als traditionelles Brienzer Handwerk entwickelte sich die Holzschnitzerei im 19. Jahrhundert mit der Blüte des Tourismus. Für einmal können wir als Reisende selber an unserem Souvenir hantieren. Auch bei der anschliessenden Besichtigung im *Freilichtmuseum Ballenberg* erfahren wir einiges über alte Handwerke und Volksbräuche. Wir können die Herstellung von Körben, Geschirr, Stoff und Wolle mitverfolgen und vielleicht bei der Holz-, Kalk- und Harzverarbeitung zuschauen. Einen Blick in die architektonisch vielfältigen Häuser aus früheren Jahrhunderten soll uns auch eine Vorstellung der damaligen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse vermitteln. (Mittagessen). – So ins 18./19. Jahrhundert zurückversetzt, fühlen wir uns als Reisende jener Zeit. Maler und Dichter aus ganz Europa entdeckten vor 200 Jahren das Berner Oberland und hielten ihre Eindrücke in Zeichnungen, Aquarellen und phantastischen Beschreibungen der Alpen fest. Wir lassen uns nach kurzer Fahrt beim Giessbachhotel von der herrlichen Aussicht und den tosenden Wasserfällen beeindrucken und zu zeichnerischen Ansichten und Skizzen im Sinne der Kleinmeistermalerei anregen. Was es sonst mit dem Hotel und dessen Besuchern für eine Bewandtnis hat, sei hier noch nicht verraten!

Der krönende Abschluss des Tages ist sicher die Rückfahrt mit dem Schiff nach Interlaken; Ankunft 17.25 Uhr. *Blei- und Farbstifte mitnehmen!*

Preis: Fr. 80.– pro Person, Kinder und Jugendliche bis zum 16. Altersjahr bezahlen die Hälfte

Plakat Giessbach, 1880

Exkursion 4:
Bedeutende Saaner Zimmermeister: Clodo Dubach, Peter Reichenbach und Hans Tüller

Führung: Heinrich-Christoph Affolter, lic. phil., Historiker, Redaktor bei der Aktion Bauernhausforschung Berner Oberland, Bern

Besammlung: 8.15 Uhr, Carparkplatz hinter dem Kursaal Interlaken, Abfahrt 8.30 Uhr.

Route: Von Interlaken über Spiez bringt uns der Car ins *Simmental* – eine der schönsten Hauslandschaften der Schweiz – bis nach *Saanen.* Das um 1575 von einem anonymen Zimmermeister erbaute «Marmet-Haus» wird uns Gelegenheit bieten, im Überblick und beispielhaft die Konstruktionsweise der Saanerhäuser kennenzulernen.

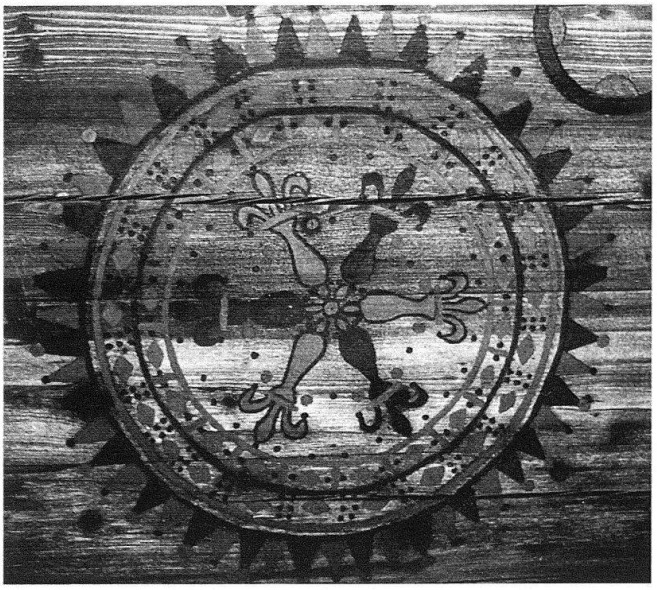


Foto: H. Ch. Affolter

Saanen, Valizehaus, 1620

Nach kurzer Fahrt bis *Rübeldorf* stossen wir auf das prächtige 1620 von Clodo Dubach errichtete «Valizehaus», welches die Landschaft Saanen mit dem Erlös eines Weingutes erworben hat. Wenige Schritte entfernt steht das mit Frakturschrift reich verzierte Haus Tüller und jenseits der Saane das Hauptwerk Hans Tüllers, die 1670 erbaute «Alte Kastlanei». Mit Blendbogenverzierungen und vegetabilen Malereien löst sich Tüller allmählich von der Tradition des 17. Jahrhunderts. Mittagessen im Raum Saanen/Gstaad. Das 1754 von Peter Reichenbach errichtete Haus Nr. 408 in *Feutersoey* verkörpert den Höhepunkt der Saaner Fassadenmalerei. In *Gsteig* erwartet uns ein kurzer Spaziergang durch die Wallisgasse mit verschiedenen Häusern aus dem 17. Jahrhundert. In *Innergsteig* steht der 1762 erbaute Zweihof. Auf dem Rückweg werfen wir einen Blick auf den ebenfalls von Reichenbach errichteten «Bären» in Gsteig (dat. 1756). Durch das Simmental Rückreise nach Interlaken. – Ankunft in Interlaken ca. 18.00 Uhr.

Mit einem Feldstecher erkennt man viele Fassadendetails besser!

Preis: Fr. 80.– pro Person

Exkursion 5: Prächtige Fassadenmalereien im Kandertal und ihre Restaurierungsprobleme

Führung: Doris Amacher, cand. phil./Restauratorin, Zollikofen

Besammlung: 8.15 Uhr, Carparkplatz hinter dem Kursaal Interlaken, Abfahrt 8.30 Uhr.

Route: Als Einstieg in das Thema der Fassadenmalerei besichtigen wir ein Bauernhaus an der Wallisgasse in *Schwandi*, ausserhalb des Dorfes *Reichenbach*. Es wurde 1776 vom Zimmermeister Hans Müller erbaut und zeigt ausser der bemalten und beschrifteten Hauptfassade an der Traufseite die Darstellung einer biblischen Szene. Nach der Fahrt bis kurz vor dem BLS-Viadukt bietet uns im *Tellenfeld* ein Haus von 1761 Gelegenheit, eingehend auf die 1988 erfolgte Malerei-Restaurierung einzugehen und damit verbundene Fragen zu diskutieren. Noch deutlicher werden uns die mit einer Restaurierung verbundenen Probleme, wenn wir auf der Fahrt nach Kandersteg in Kandergrund auch eine unrestaurierte Malerei besichtigen werden. Anschliessend Mittagessen beim

Foto: Archiv BDK

Kandersteg-Spichermatte, Fassadendekoration von 1734

Blausee. In *Kandersteg* vermittelt das Haus von 1734 in der Spichermatte einen Eindruck vom grossartigen kalligraphischen Können der Frutigtaler Schriftschneider und -maler. Von besonderem Interesse ist einer der Haussprüche, der auf ein Hochwasser-Ereignis hinweist. Zu Fuss begeben wir uns zum wohl bekanntesten Kandersteger Haus, dem 1753 erbauten Ruedihaus. Bei diesem Beispiel aus der Jahrhundertmitte lässt sich die im Vergleich zu 1734 deutlich fortgeschrittene Ornamentsprache ablesen. Auf der Rückfahrt von Kandersteg nach Interlaken machen wir einen letzten Halt in *Spiezwiler,* wo die Fassade des Nixenhauses unsere Aufmerksamkeit verdient. Die Malerei lädt dazu ein, einen Bogen zum bisher Gesehenen zu schlagen und mögliche Verbindungen zum Simmental zu suchen. Ankunft in Interlaken ca. 18.00 Uhr.

Mit einem Feldstecher erkennt man viele Fassadendetails besser!

Preis: Fr. 80.– pro Person

Exkursion 6: Romantische Schlösser am untern Thunersee

Führung: Hermann von Fischer, dipl. Arch. ETH, Denkmalpfleger des Kantons Bern, Muri

Besammlung: 08.15 Uhr, Carparkplatz hinter dem Kursaal Interlaken, Abfahrt 8.30 Uhr.

Route: Die Exkursion führt rund um den Thunersee. Von Interlaken aus erreicht man über die Strasse am linken Ufer Thun mit dem *Schloss Schadau.* Dieses wurde 1849–54 für Alfred de Rougemont nach Plänen des Architekten Dusillon in reicher neugotischer Formensprache erbaut. Im Gange ist die letzte Etappe der Gesamtsanierung mit der Rekonstruktion der seeseitigen Vorhalle. Das Schloss birgt neben vorzüglichen Intérieurs die schönste neugotische Wendeltreppe der Schweiz. Die Lage des Sitzes mit dem Blick auf See und Hochalpen ist grossartig. In Thun die Aare überquerend, fahren wir nach Hilterfingen zum Besuch von *Schloss und Park Hünegg.*

Foto: Denkmalpflege des Kantons Bern

Hilterfingen, Schloss Hünegg, Schlafzimmer von 1900

1861–63 im Auftrage des Barons Albert von Parpart-von Bonstetten nach Plänen von Architekt Heino Schmieden aus Berlin erbaut, erfuhr dieser in manchen Einzelheiten an Loire-Schlösser erinnernde Bau wichtige Umgestaltungen in Formen des Historismus und des Jugendstils. Das Schloss ist ein seltenes Beispiel eines grossbürgerlichen Sommerhauses, dessen reiche Ausstattung seit 1900 unverändert erhalten geblieben ist. Zu Fuss erreicht man durch den Park das Restaurant Schönbühl in *Hilterfingen* zum Mittagessen. Hernach kurze Fahrt zum *Schloss Oberhofen*. Die alte Burg der Edlen von Oberhofen, 1652–1798 bernisches Landvogteischloss, wurde nach der Reprivatisierung unter den Grafen Pourtalès 1849–55 romantisch umgebaut und erweitert. Der Besuch umfasst die wichtigsten Räume des Intérieurmuseums, den Park am Seeufer und vermittelt auch einen Einblick in die begonnene Aussenrestaurierung des Bergfrieds. Rückfahrt Interlaken über die aussichts- und kurvenreiche Thunerseestrasse am rechten Ufer. – Ankunft in Interlaken ca. 18.00 Uhr.

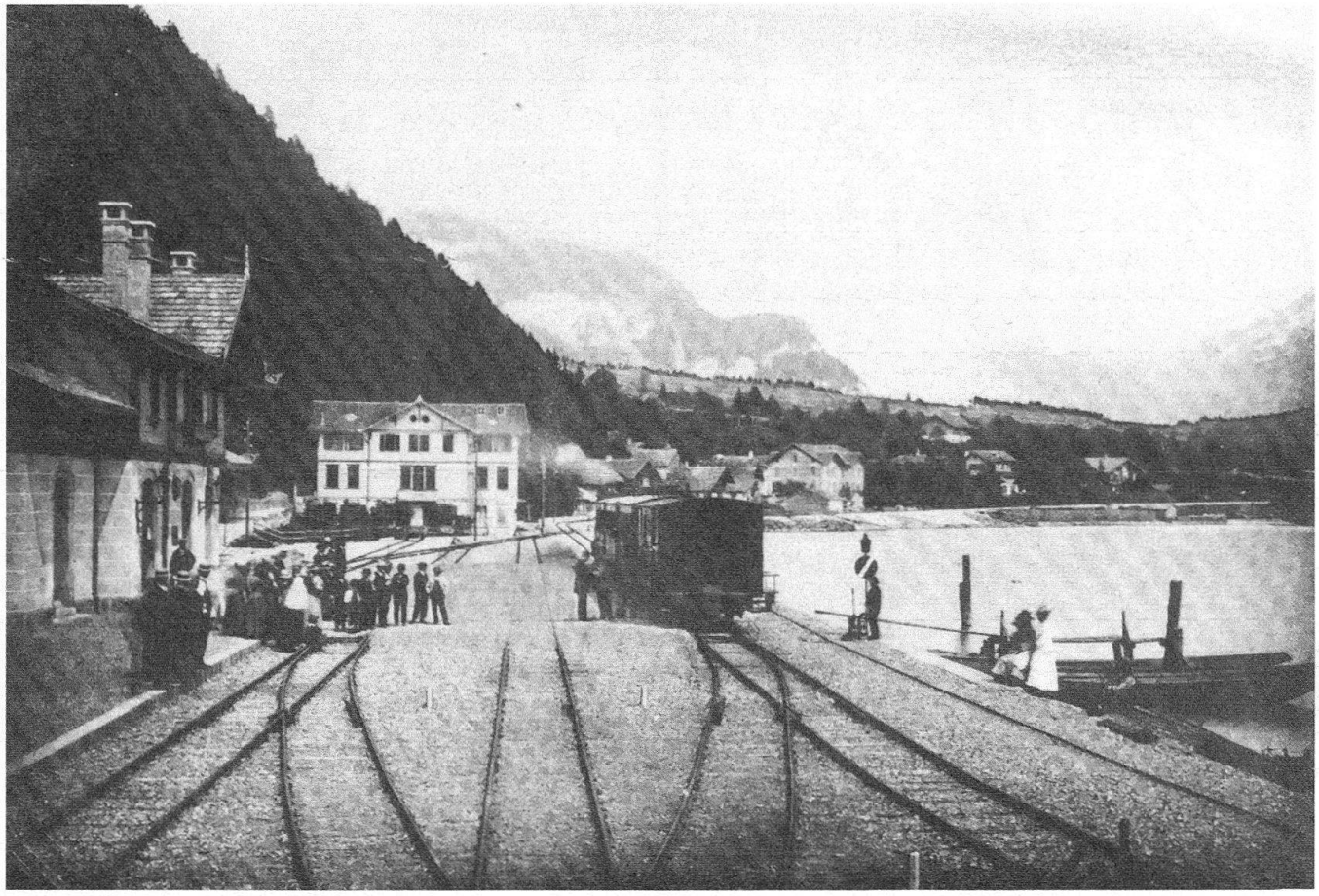
Preis: Fr. 90.– pro Person

Exkursion 7: Architektonische und technische Wunderleistungen für den Tourismus – mit öffentlichen Verkehrsmitteln rund um den Brienzersee

Führung: Dr. sc. techn. Roland Flückiger, Architekturhistoriker, Bern

Besammlung: 8.30 Uhr Bahnhof Interlaken-West, Extrafahrt mit der Heimwehfluh-Bahn.

Route: Die Exkursion beschäftigt sich mit den baulichen Auswirkungen des in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufkommenden Tourismus im Berner Oberland. Besucht werden architektonische und verkehrstechnische Leistungen aus der Zeit von 1850 bis zum Ersten Weltkrieg. Die Exkursion beginnt mit der Fahrt auf die *Heimwehfluh*, wo sich die Drahtseilbahn (Station und Wagen) noch weitgehend im Zustand des Eröffnungsjahres 1906 befindet. Eine kurze Wanderung führt zur ehemaligen Molkentrinkhalle, erbaut 1863 durch Robert Roller II als Dependenz des Grandhotels Jungfraublick, und weiter nach *Wilderswil*. Im Dorf sowie an der zum Bahnhof führenden Kirchgasse sind Bauten von 1600–1900 zu besichtigen. Am Bahnhof Wilderswil beginnt



Brienz, Brünigbahn, um 1895

die 1893 eröffnete *Schynige-Platte-Bahn*, die noch heute Rollmaterial aus dem Eröffnungsjahr benützt. Fahrt mit der Berner Oberland Bahn nach Interlaken-Ost.

Das Dampfschiff «Lötschberg» (erbaut 1914, zurzeit einziges betriebsfähiges Dampfschiff auf Oberländer Seen) führt uns anschliessend nach *Giessbach*, wo die älteste, noch betriebsfähige Drahtseilbahn der Schweiz (1879 eröffnet) zum Hotel fährt. Mittagessen im Grandhotel (1874/75 erbaut von Horace Edouard Davinet, 1884 nach Brand innen umgebaut und mit neuen Dächern versehen). Nach dem Mittagessen Schiffahrt nach *Brienz*. Rundgang durch das vom Tourismus stark geprägte Dorf mit seinem bemerkenswerten *Ortsbild* und gutem Baubestand. Seit dem späten 19. Jahrhundert ist das Dorf bekannt durch die Holzschnitzkunst (Schnitzwarenfabrik Jobin um 1900). Die im Schweizer Holzstil erbaute Talstation der Brienzer-Rothorn-Bahn ist ein ganz besonders schönes Beispiel dieser Bauart. Im Depot dieser letzten mit Dampf betriebenen Zahnradbahn der Schweiz sind insgesamt *sieben Dampflokomotiven* zu sehen. Auf der Fahrt nach Interlaken benützen wir die erst 1916 auf dieser Strecke entlang des Brienzersees verlängerte einzige Schmalspurlinie der SBB. *Oberried* besitzt als grösstes Dorf auf dieser Strecke eine interessante Dorfanlage zwischen See und Strasse, hervorstechend ist dabei das Hambergerhaus von 1864. Das Bahnhofgebäude ist (inkl. WC-Anlage!) weitgehend in seiner Originalfassung von 1916 erhalten. Am Schluss der Rundreise zu den frühen architektonischen und technischen Spuren des Tourismus rund um den Brienzersee steht die Fahrt mit der 1908 erbauten Drahtseilbahn auf den *Harder-Kulm*. Das in imposanter Aussichtslage erbaute Hotel bildet zusammen mit der Bergstation der Drahtseilbahn eine eindrückliche Gesamtanlage. Ankunft in Interlaken-Ost ca. 18.15 Uhr.

Preis: Fr. 80.– pro Person

Exkursion 8:
Sherlock Holmes und Meringues

Führung: Dr. sc. techn. Martin Fröhlich dipl. Arch. ETH, Sekretär der Eidg. Kommission für Denkmalpflege, Bern

Besammlung: 8.15 Uhr, Carparkplatz hinter dem Kursaal Interlaken, Abfahrt 8.30 Uhr.

Kurhaus Rosenlaui, Historische Aufnahme

Route: Was «tat» man früher während Aufenthalten im Berner Oberland? Eine «Blitzreise» zu den wichtigsten Exkursionszielen von früher führt nach *Brienz, Meiringen* und die *Aareschlucht,* über die *Rosenlaui,* das Gletscherdorf zum *Staubbachfall,* um mit einem imaginären *Unspunnenfest* zu enden. Von allen diesen Orten sind herrliche Veduten entstanden, die an Ort und Stelle mit der heutigen Wirklichkeit verglichen werden. Mittagessen in Rosenlaui. – Rückkehr nach Interlaken ca. 18.00 Uhr.

Preis: Fr. 85.– pro Person

Exkursion 9:
Kirchen, schöne Orgelgehäuse und Hausbau am Brienzersee und im Haslital

Führung: Dr. h. c. Hans Gugger, Ittigen

Besammlung: 8.15 Uhr, Carparkplatz hinter dem Kursaal Interlaken, Abfahrt 8.30 Uhr.

In *Interlaken-Bönigen* besichtigen wir die geschlossene, aus einem ältern und jüngern Teil bestehende Siedlung mit bedeutenden Blockbauten des 16.–19. Jahrhunderts, deren reichornamentierte Fassaden mit originellen Maskenkonsolen und vielfältigen Inschrifttypen einzigartig sind. In die imposante Burganlage *Ringgenberg,* wo im 14. Jahrhundert der Minnesänger Johannes von Ringgenberg residierte, ist 1670 eine festliche Barockkirche eingebaut worden, deren Ausstattung und Bemalung aus der Bauzeit und ein imposantes Orgelgehäuse der Walliser Orgelbauer Carlen aus dem Jahre 1837 erhalten sind. – Mittagessen im Gasthof «Kreuz» in *Brienz,* wo vor Zeiten keine geringeren als Goethe, Byron und Uhland abgestiegen sind. – Bei *Innertkirchen* überrascht uns an der Sustenstrasse das *Haus Wiler im Feld,* ein mächtiger Blockbau von 1561–63 mit Kielbogenkonsolen und Atlantenfiguren, reich gestalteter gotischer Verfensterung der Traufseite sowie interessanter, früher Fassadentektonik und -ornamentik an den Giebelseiten. Die Fahrt nach *Meiringen* bringt uns zur grossen barocken Hallenkirche von 1683–84, die über drei durch Wildbachkatastrophen verschüttete Vorgängerbauten aus romanischer und gotischer Zeit errichtet wurde. Diese Vorgängerkirchen sind zum Teil freigelegt und zugänglich. Kurze Kostprobe auf der 1975 unter Verwendung von Teilen des Gehäuses von 1789 neuerbauten Orgel. In der ehemaligen Frühmesskapelle mit Beinhaus befindet sich eine restaurierte Toggenburger Hausorgel von Wendelin Looser von 1763. – Rückfahrt über die neue linksufrige Brienzerseestrasse. Ankunft in Interlaken ca. 18.00 Uhr.

Preis: Fr. 80.– pro Person

Foto: F. Münger

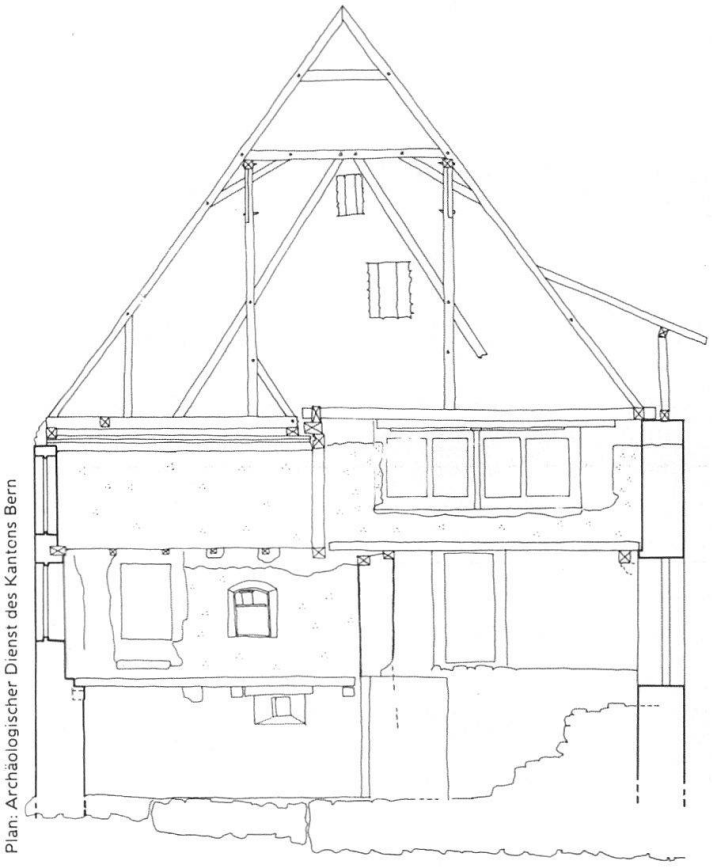
Ringgenberg, Orgel, 1837

Exkursion 10:
Mittelalterliche Objekte zwischen Unterseen und Meiringen

Führung: Dr. Daniel Gutscher, Kunsthistoriker, Leiter Abteilung Mittelalter des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern

Besammlung: 8.15 Uhr, Carparkplatz hinter dem Kursaal Interlaken, Abfahrt 8.30 Uhr.

Route: Wir beginnen im *Städtchen Unterseen,* das kurz vor 1276 anstelle älterer Teile durch Walter v. Eschenbach gegründet wurde. Seine Kirche geht nicht vor die Stadtgründung zurück, wie archäologische Untersuchungen 1985 ergaben. Über einem früh-hochmittelalterlichen Gräberfeld liegt der südliche Teil des Städtchens, dessen Umfassungsmauern jüngst in einigen Abschnitten konserviert werden konnten. Trotz vieler überlieferter Stadtbrände hat mit dem Haus an der Obergasse 42 ein bedeutender spätgotischer Bau mit



Plan: Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Unterseen, obere Gasse 42, Querschnitt durch das spätgotische Haus

kurz nach 1517 zu datierendem Dachstuhl überlebt (archäologisch untersucht 1986–87). Den Eingang in die Lütschinentäler beherrscht die *Burgruine Unspunnen* (saniert 1988), die 1805 durch die Einführung der international beachteten Alphirtenfeste berühmt wurde. Eine allerdings bereits 1915/16 erfolgte Ausgrabung besuchen wir in *Meiringen* (Ort des Mittagshaltes). Unter der Pfarrkirche St. Michael können die gut 3 Meter hoch erhaltenen Reste romanischer Vorgängerbauten besichtigt werden: kirchliches Zentrum der reichsfreien Talschaft Hasli, deren Unabhängigkeitsdrang 1332 in Unspunnen einen dramatischen Höhepunkt fand. In *Ringgenberg* treten wir in einen weiteren Machtbereich. Zunächst wenden wir uns der *Kirchenruine Goldswil* zu, deren romanischer Turm noch heute eindrücklich von der einstigen Bedeutung der Baugruppe zeugt. Die *Burgruine der Freiherren von Raron* erreichen wir bei gutem Wetter zu Fuss ca. ¾ Std.). Sie bildet heute mit der 1671 erbauten Pfarrkirche auf dem schmalen Felsgrat eine bemerkenswerte Anlage von besonderem Reiz. – Ankunft in Interlaken ca. 18.00 Uhr.

Preis: Fr. 80.– pro Person

Exkursion 11: Bauernhäuser, aussergewöhnliche Ortsbilder und Museen im Niedersimmental

Führung: Heinz Mischler, dipl. Arch. ETH, Leiter der Stelle für Bauern- und Dorfkultur des Kantons Bern

Besammlung: 8.15 Uhr, Carparkplatz hinter dem Kursaal Interlaken, Abfahrt 8.30 Uhr.

Route: Die Fahrt führt nach *Erlenbach*, dem Marktort des Niedersimmentals und Zentrum des Vieh- und Pferdehandels. Das Dorf weist einen eindrücklichen, grösstenteils nach dem Dorfbrand von 1765 entstandenen Baubestand von stattlichen Ründibauten und traditionellen Simmentaler Häusern auf. Mitten im Dorf steht das nach seiner Erbauerfamilie genannte Agensteinhaus, ein Werk des berühmten Simmentaler Zimmermeisters Hans Messerli. Glückliche Umstände haben dazu geführt, dass sich dieses prächtige Gebäude praktisch vollständig im Originalzustand erhalten hat. So weist es noch eine offene Rauchküche mit einem der grössten Bretterkamine auf. Das Haus gehört heute einer Stiftung und ist damit der Öffentlichkeit zugänglich; die Einrichtung als Talmuseum ist im Gange. Nach dem Mittagessen folgt eine Dorfbesichtigung in *Diemtigen*, einem Ortsbild von nationaler Bedeutung und kürzlich mit dem Wakker-Preis ausgezeichnet. Hier kann auf engstem Raum die Entwicklung des traditionellen Hausbaus vom 16. bis ins 19. Jahrhundert verfolgt werden. Zum Abschluss steht eine Besichtigung des *Heimat- und Rebbaumuseums in Spiez* auf dem Programm.

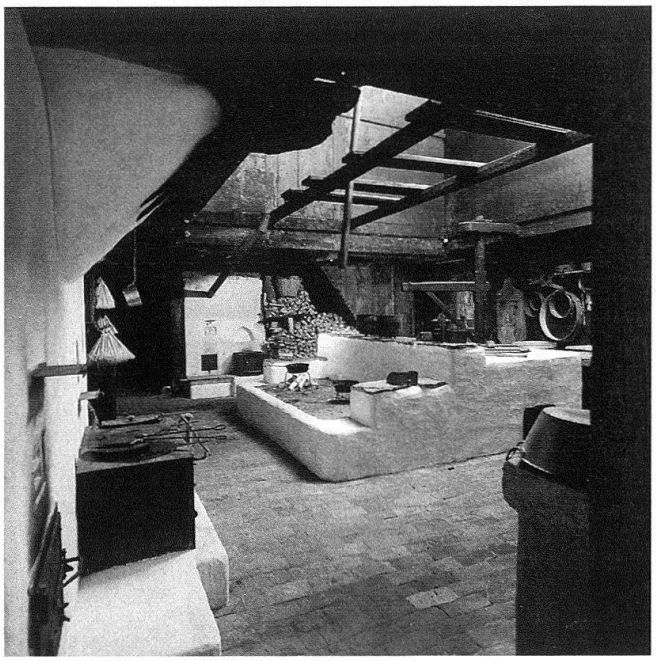


Foto: Stelle für Bauern- und Dorfkultur, Bern

Erlenbach, Agensteinhaus, Rauchküche mit Bretterkamin

Kern dieser Baugruppe ist das Rebbauernhaus aus dem Jahre 1728 mit reichen Inschriften und Malereien. Zum Hof gehören weiter ein Speicher, datiert 1720, ein Stöckli sowie ein wieder instandgestellter Trüel (Trotten-Gebäude). Vom Rebbaumuseum aus ist der Bahnhof Spiez zu Fuss in zehn Minuten erreichbar. Der Car fährt zurück nach Interlaken, Ankunft ca. 17.30 Uhr.

Preis: Fr. 90.– pro Person

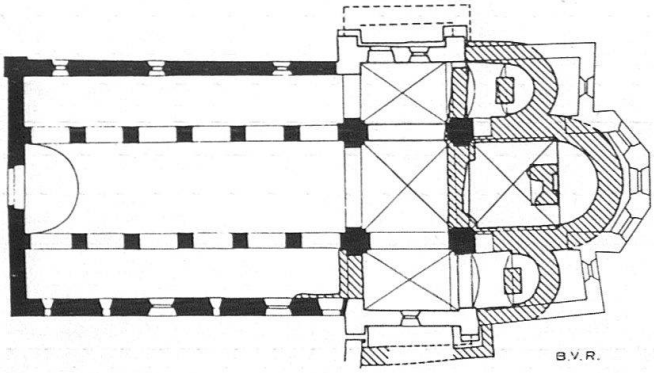
Exkursion 12: Ein Blick auf das westliche Oberland – mittelalterliche Kirchenbauten, Wandmalereien und Bauernhäuser

Führung: Dr. Andres Moser, Bearbeiter des Kunstdenkmälerinventars im Kanton Bern

Besammlung: 8.15 Uhr Bahnhof Interlaken-West, Abfahrt mit Zug 8.30 Uhr.

Route: Das *obere Simmental* und das *Saanenland* waren und sind Welten für sich mit reichhaltiger Geschichte. *Zweisimmen,* als Dorf vor allem durch Bauten nach dem Brand von 1862 geprägt, besitzt eine weit in die Jahrhunderte zurückreichende Talkirche, deren spätgotische Wandmalereien schweizerischen Rang beanspruchen. Nicht weniger komplex ausgestattet ist die Kirche von *Saanen;* die Darstellungen aus der Legende der thebäischen Legion zeugen von alten Beziehungen zum Wallis. In Saanen werden wir uns auch in der gut erhaltenen Dorfgasse umsehen. Um die historische Region abzurunden, ist ein kurzer Besuch der nahen ehemaligen Cluniazenserkirche von *Rougemont* vorgesehen. Mittagessen in Zweisimmen. Die Besichtigungen ermöglichen kurze Spaziergänge mit leichter Steigung. Die erste Rückfahrmöglichkeit bietet sich nach 16.00 Uhr ab Saanen, die zweite nach 17.30 Uhr ab Rougemont.

Preis: Fr. 85.– pro Person



Plan nach H. R. Sennhauser

Rougemont, Kirchengrundriss

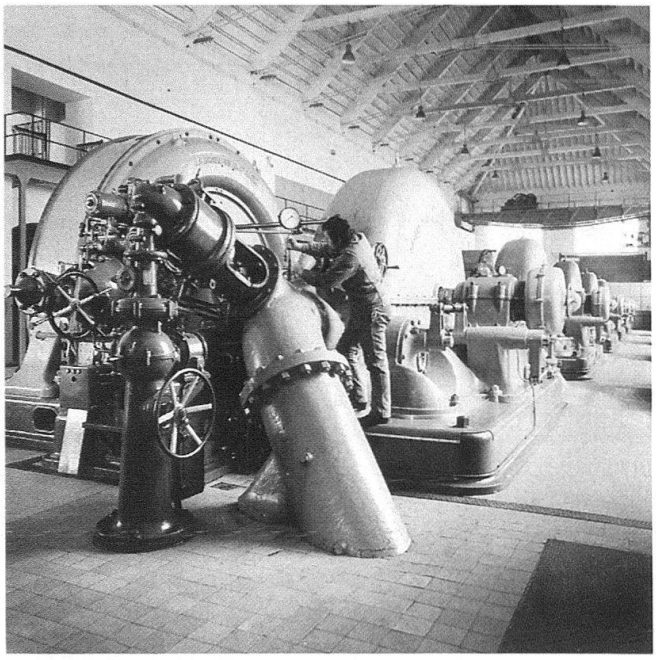


Foto: Archiv BKW

Kraftwerk Kandergrund Turbinensaal von 1912, Einstellung des Betriebs voraussichtlich 1990!

Exkursion 13: Frutigtal und Kandertal, eine Fahrt durch 800 Jahre Baugeschichte

Führung: Andreas Nägeli, dipl. Arch. ETH, Adjunkt bei der Denkmalpflege des Kantons Bern

Besammlung: 8.15 Uhr, Carparkplatz hinter dem Kursaal Interlaken, Abfahrt 8.30 Uhr.

Route: Die Exkursion möchte Sie mit dem Verkehrsmittel Autocar eine Talschaft erleben lassen, die Sie vielleicht aus dem Schnellzug oder von Bergwanderungen her aus anderer Perspektive schon kennen. Wo der eilige Reisende meist nur vorüberfährt, machen wir Halt, versuchen die Zusammenhänge und die historische Entwicklung zu begreifen. Das Schwergewicht der Exkursion liegt weniger beim traditionellen Bauernhaus (vgl. Exkursion 5 von D. Amacher) als beim Aufzeigen einer 800jährigen Entwicklungsgeschichte anhand erhaltener Bauwerke verschiedenster Art. Die Fahrt führt von Spiez über Aeschi und Mülenen nach *Reichenbach,* wo wir im mehr als 400jährigen Gasthaus «Bären» Kaffeepause machen. An Kien und Frutigen vorbei führt die Fahrt zum Weiler *Rybrügg,* von wo uns ein zehnminütiger Aufstieg zur *Tellenburg* führt. Vom Wahrzeichen der ganzen Talschaft haben wir einen prächtigen Ausblick, und direkt zu unseren Füssen liegt der ebenso berühmt wie fotogene *Kanderviadukt* der Lötschbergbahn. Wir fahren weiter talaufwärts nach Kandergrund, wo wir das *Hochdruck-Kraft-*

werk aus dem Jahre 1911/12 besichtigen. Dann durchfahren wir Blausee-Mitholz und werfen einen Blick auf die Felsenburg und das kunstvoll angelegte Trassee der Lötschbergbahn. In *Kandersteg* machen wir Mittagsrast im 200jährigen Hotel «Ritter». Vorher besuchen wir die 1511 erbaute reformierte Kirche und das Dorfmuseum. Nach dem Essen führt uns der Car in den hinteren Dorfteil und bis zum Beginn des steilen Gemmipassweges. Auf der Rückfahrt ist ein Halt in *Kanderbrück* vorgesehen, einem Weiler am alten Saumweg mit erhaltener Sust aus dem 16. Jahrhundert. Dann durchfahren wir den Dorfkern von *Frutigen* und besuchen die grosse Dorfkirche aus dem frühen 18. Jahrhundert. Anschliessend geht die Fahrt zurück nach Spiez. Wenn Zeit und Witterung es erlauben, ist in *Spiezwiler* noch ein Abstecher zu einem Kuriosum in der bernischen Baugeschichte vorgesehen, dem grossen Aquädukt über die Kander, der seit 1908 das Wasser der Simme dem Kraftwerk von Spiez zuführt! – Ankunft am Bahnhof Spiez ca. 18.00 Uhr.

Preis: Fr. 85.– pro Person

Exkursion 14: Ein Tag in Thun

Führung: Dr. Jürg Schweizer, Bearbeiter des Kunstdenkmälerinventars im Kanton Bern, Vorstandsmitglied der GSK

Besammlung: 8.30 Uhr am Bahnhof Interlaken-West, Abfahrt mit dem Zug nach Thun 8.44 Uhr.

Während jedes Kind die unverwechselbare Silhouette des Thuner Schlossbergs – das monumentale Bautenpaar aus spätromanischem Donjon des Schlosses und hochgotischem Polygonalturm der Kirche – erkennt, ist die faszinierende städtebauliche Entwicklung Thuns im Hoch- und Spätmittelalter, sind die städtebaulichen Folgen der Kandereinleitung in den Thunersee im frühen 18. und des Tourismusbooms im frühen 19. Jahrhundert nur wenigen bekannt. Der Tag soll Gelegenheit bieten, diese Entwicklungsschritte zu begreifen und die Hauptmonumente kennenzulernen. Ausser dem zähringischen *Schloss* mit seinem wuchtigen romanischen Saal, der auch Hauptobjekte der Sammlung, namentlich gotische Tapisserien, birgt, gilt das Augenmerk auf dem Schlossberg ausser der *Kirche* der Reihe von

Foto: Kunstdenkmäler des Kantons Bern

Thun, Stadtansicht mit Aarebassin, Schloss und Kirche

adeligen *Sässhäusern* und privilegierten Wohnsitzen des 14.–18. Jahrhunderts, u.a. dem sogenannten *Abzugshaus* mit dem 1988 entdeckten spätgotischen Saal. In der Stadt verfolgen wir vorab die Entwicklung der *Bürgerhäuser* aus Spätgotik, Spätbarock und Klassizismus, wobei auch hier das Schwergewicht auf Neuentdeckungen und Restaurierungen der letzten Jahre gelegt werden soll. Nicht zu vergessen sind das stattliche *Rathaus* des 17. Jahrhunderts mit seinem Rokoko-Ratssaal und das grosse klassizistische *Spital* um 1800, das mit seinem 1988 wieder aufgefundenen Architekturmodell aus der Bauzeit zu vergleichen sein wird. Nach einer kurzen Schiffahrt im Thuner Becken, einem architektonisch und landschaftlich gleichermassen bedeutenden Raum, werden wir im *Schloss Schadau* essen. Der Nachmittag gilt, nachdem wir in *Marquard Wochers Thuner Panorama* die Stadt um 1800 vorgeführt erhalten haben, der Schadau, diesem ausserordentlichen Schlossbau des Historismus, der reizvollen *Kirche Scherzligen* und den Zeugen des Fremdenverkehrs vom Spätbarock zum Jugendstil im *Quartier Hofstetten.* Ein Blick soll ferner auf das *militärische und frühindustrielle Thun* des 19. Jahrhunderts geworfen werden, bevor wir uns gegen 18.00 Uhr am Bahnhof vor dem typologisch einzigartigen *Panoramahaus,* einem Sorgenkind, verabschieden.

Preis: Fr. 75.– pro Person

Exkursion 15:
Die Welt der Emmentaler Speicher, mit dem Fuhrwerk entdeckt

Führung: Randi Sigg-Gilstad, lic. phil. Kunsthistorikerin und dipl. Arch. ETH, Bauberaterin, Bern

Besammlung: 8.15 Uhr, Carparkplatz hinter dem Kursaal Interlaken, Abfahrt 8.30 Uhr.

Route: Der Emmentaler Gewächsspeicher ist für seine ausgewogenen Proportionen und seinen reichen Bauschmuck berühmt. Dass aber verschiedenste Varianten von Holzkonstruktionen vorkommen und wie das Zimmermannshandwerk perfektioniert wurde, wird erst bei einer eingehenderen Betrachtung klar. Eine Speicherrestaurierungsaktion in Langnau bildet den äusseren Anlass für eine genauere Auseinandersetzung mit Nutzung, Typologie, Konstruktion, Form und Bauschmuck des Emmentaler Gewächsspeichers. Die Speicher haben längst ihre einstige Bedeutung als «Schatztruhe» der Bauern eingebüsst und sind oft zu Gerümpelkammern verkommen, deren Unterhalt zu wünschen übriglässt. Kommt hinzu, dass eine fachgerechte Restaurierung aufwendig und nur mit Spezialisten, insbesondere Zimmerleuten, möglich ist. Das Emmental hat noch eine lebendige Zimmermannstradition mit guten Fachleuten, die gerne ihre Fähigkeiten an den Werken ihrer Vorfahren messen. Auch am Verständnis der Bauersleute fehlt es nicht, sondern an der Finanzierung. In Langnau konnte dank eines Spenderehepaars die Lücke zwischen den Beiträgen der öffentlichen Hand und den Möglichkeiten der Bauherrschaften geschlossen werden; seit 1985 sind so zehn Speicher instandgestellt worden, und bei weiteren vier ist dies vorgesehen. – Auf der Anreise mit dem Car von Interlaken werden ab Autobahnausfahrt Kiesen *einzelne ausgewählte Speicher* aufgesucht (in Oppligen, Konolfingen, Schlosswil) – als Ergänzung der reichhaltigen «Speicherpalette». Der eigentliche Schwerpunkt wird aber in *Langnau* sein, wo nach dem Mittagessen ein Umsteigen auf *Pferdefuhrwerke* vorgesehen ist. In beschaulicher Fahrt erreichen wir verschiedene Speicher. Die Exkursion endet gegen 17.30 Uhr am Bahnhof in Langnau, Rückfahrgelegenheit mit dem Zug nach Bern, Burgdorf, Luzern oder Thun–Interlaken.

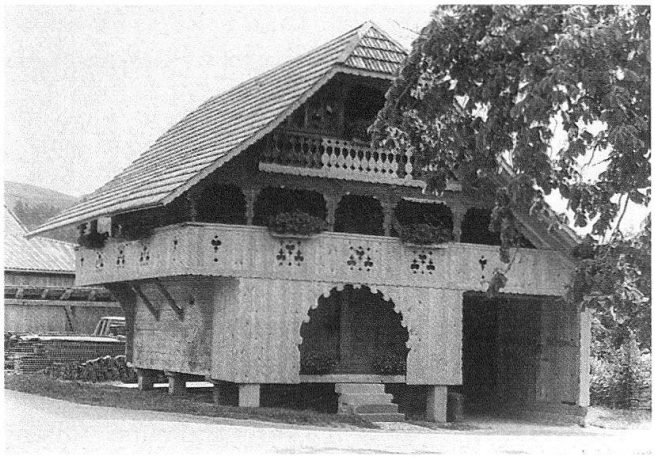


Foto: Stelle für Bauern- und Dorfkultur, Bern

Gartegg (Gemeinde Langnau), Speicher von 1764

Gutes Schuhwerk und Regenschutz ist zu empfehlen.

Preis: Fr. 120.– pro Person

Exkursion 16:
Interlaken und Unterseen, die Blüte des frühen Tourismus und das Mittelalter treffen sich

Führung: Markus Sigrist, dipl. Arch. ETH, Stelle für Bauernkultur des Kantons Bern

Besammlung: 8.15 Uhr, Car- bzw. Kutschenparkplatz hinter dem Kursaal Interlaken, Abfahrt 8.30 Uhr.

Route: Unser Tagungsort bietet eine historische und touristische Vielfalt, die uns geradezu ermuntern, uns eingehender mit dieser zu beschäftigen. Ein traditionelleres Verkehrsmittel als der Autobus bringt uns nach *Unterseen,* einer spätmittelalterlichen Rechteckanlage mit beispielhafter Folge von Stadthäusern aus dem 15.–19. Jahrhundert, Gasthöfen aus der Frühzeit des Tourismus innerhalb und ausserhalb der Mauern. Verschiedene Ansätze zur städtischen und dörflichen Villen-Vorstadt bieten einen interessanten Baubestand. Im *Interlakener Ortskern* selbst entdecken wir bemerkenswerte Wohn-, Geschäfts- und Pensionshäuser aus der zweiten Hälfte des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Dabei sind der Spätklassizismus und der Neubarock ebensogut vertreten wie der gute Jugend- und Heimatstil. Nach dem Mittagessen im traditionsreichen Hotel «Victoria-Jungfrau» werden wir die Gelegenheit nutzen, *einige Grosshotels längs dem Höheweg* zu besichtigen, deren vorzügliche Ausstattungen grösstenteils noch aus dem Fin-de-siècle stammen. – Abschluss der Exkursion gegen 17.00 Uhr in Interlaken.

Preis: Fr. 85.– pro Person

Foto: Inventarisation der bernischen Kunstdenkmäler

Interlaken, Wanddekoration im Frühstücksaal des Hotel Schweizerhof

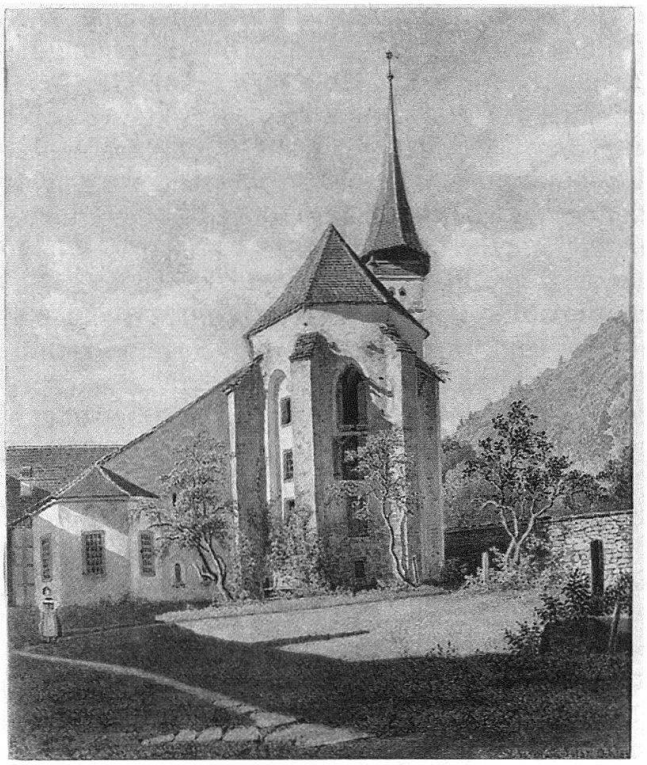


Foto: Kunstdenkmäler des Kantons Bern, G. Howald

Interlaken, ehem. Klosterkirche, Aquarell um 1830

Exkursion 17: Das Kloster Interlaken und seine bauliche Hinterlassenschaft

Führung: Hans Peter Würsten, dipl. Arch. HTL, Assistent des Denkmalpflegers des Kantons Bern

Besammlung: 8.15 Uhr, Carparkplatz hinter dem Kursaal Interlaken, Abmarsch 8.30 Uhr, Abfahrt nach Gsteigwiler ca. 11.00 Uhr beim Schloss.

Route: Der Besammlungsort ist zugleich unsere erste Station: Drei Stunden stehen uns zur Verfügung, um die baulichen Zeugen des ehemaligen *Augustiner-Doppelklosters Interlaken,* der späteren bernischen Landvogtei, kennenzulernen. Die Besichtigung führt von der ehemaligen *Klosterkirche* mit ihrem hochgotischen Mönchschor (um 1300) und dem 1909 neuerbauten Schiff über den noch teilweise erhaltenen Kreuzgang mit den umgebauten Konventsgebäuden in die sogenannte *Propstei,* der Wohnung des Klostervorstehers. Nach der Reformation und Klosterauflösung 1528 war das Haus Sitz des bernischen Landvogts; es enthält wichtige Bau- und Ausstattungselemente aus dem 14. bis 18. Jahrhundert und wird gegenwärtig restauriert. Hier können wir Einblick in die vorläufigen Resultate der detaillierten Bauuntersuchung und in die Tätigkeit des Restaurators erhalten. Unser Rundgang endet im Hof des *Neuen*

Schlosses, dem grössten Barockbau des Berner Oberlandes, geplant von Albrecht Stürler und unter der Leitung von Holzwerkmeister Emanuel Zehender 1747–51 ausgeführt. Nach kurzer Fahrt erreichen wir *Gsteigwiler;* die *Kirche von Gsteig* diente nach der Reformation jahrhundertelang als Gotteshaus von Interlaken, zeugt von einer ungewöhnlich bewegten Baugeschichte (13.–19. Jahrhundert) und besitzt eine Fülle von Wandmalereien. (Mittagessen). In *Zweilütschinen* treffen wir auf den Hochofen und weitere Reste einer frühindustriellen Siedlung; hier wurde im 17. Jahrhundert im obrigkeitlichen Auftrag das weiter hinten im Tal gewonnene Eisenerz verhüttet. *Schloss Ralligen* am Thunersee, ein massiger Bau unter spitzem Zeltdach, gehört zu dem einst weitverbreiteten Typ des freistehenden, spätgotischen Gevierthauses. Ursprünglich diente es als Rebgut des Klosters Interlaken. Schliesslich erreichen wir *Steffisburg;* die Dorfkirche war von 1320 bis zur Reformation dem Kloster Interlaken inkorporiert. Neben dem nachromanischen Turm haben sich im barocken Predigtsaal von 1681 bedeutende Reste der frühromanischen Basilika erhalten. Die Exkursion endet ca. um 18.15 Uhr am Bahnhof Thun.

Preis: Fr. 85.– pro Person

Exkursion 18: Bedeutende Kirchen, Schlosskirchen und Schlösser. Kostbarkeiten aus dem Mittelalter, der Spätrenaissance und dem Frühbarock

Führung: Heinz Zwahlen, dipl. Arch. HTL, technischer Adjunkt der Denkmalpflege des Kantons Bern

Besammlung: Achtung! 8.00 Uhr, Carparkplatz hinter dem Kursaal Interlaken, Abfahrt 8.15 Uhr.

Route: In *Blumenstein* erwartet uns ein einmaliges kulturhistorisches Ensemble: Die Kirche, Pfarrhaus, Pfrundscheune, Küherhaus und Speicher bilden zusammen eine der besterhaltenen Kirchen- und Pfarrhofgruppen im Kanton Bern. In den drei Chorfenstern der Kirche bedeutende Glasmalereien der höfischen Hochgotik am Oberrhein. Nach einer kurzen Fahrt über den Längenbühl gelangen wir nach Oberdiessbach zum Besuch von *Schloss und Park Oberdiessbach.* Südlich des älteren Schlosses erbaute 1668 Junker Albrecht v. Wattenwyl, Oberst in französischen Diensten, das glücklicherweise bis heute unverändert gebliebene, prächtige neue Schloss in ausklingender französischer Renaissance. Das Innere entspricht durchaus der Grosszügigkeit des Äus-

Foto: Kunstdenkmäler des Kantons Bern, M. Hesse †

Schloss Oberdiessbach

seren. Jeder Raum ist seiner Bestimmung gemäss im Geiste der französischen Baukunst der damaligen Zeit ausgestattet (drei wichtige Innenräume und das Treppenhaus dürfen besichtigt werden). Seit 1647 ist die Schlossbesitzung Eigentum der Familie v. Wattenwyl. In *Reutigen,* das wir nach der Rückfahrt ins Oberland erreichen, besuchen wir die romanische Kirche. Kirche, Pfarrhaus (1764) und Pfrundscheune bilden wie in Blumenstein eine harmonische Hofgruppe. Berühmt sind die Wandmalereien aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Sie zeigen Szenen aus dem Leben Jesu sowie ein Jüngstes Gericht und einen Christophorus. In einer kurzen Fahrt erreichen wir den Ort *Spiez* am Ausgang des Simmentales mit *Schloss und Schlosskirche,* welche wir nach dem Mittagessen besichtigen werden. Herr Hansruedi Hubler, Schlossverwalter, wird uns durch die Räume des Schlosses und die Kirche führen. *Die Burganlage* mit dem markanten Hauptturm und dem ältesten Teil des Palas dürfte gegen Ende des 12. Jahrhunderts entstanden sein. Die einzigartige Lage auf dem nach drei Seiten steil abfallenden Sporn legt die Vermutung nahe, es könnte hier bereits viel früher eine Siedlung bestanden haben. Die hochmittelalterliche Burganlage wurde im Spätmittelalter und um 1600 grosszügig ausgebaut und mit wertvoller Ausstattung aus Spätgotik, Renaissance und Frühbarock versehen. Der Wehrturm birgt Ritzzeichnungen (Graffiti), die um 1265 entstanden sein dürften. Der Nordflügel wurde nach 1600 durch Franz Ludwig von Erlach zur heutigen Höhe aufgeführt. Im 2. Stockwerk des Nordflügels befindet sich der Festsaal mit frühbarocken Stukkaturen (1614) von Antonio Castelli. *Die Schlosskirche* gehört als frühromanisches Bauwerk zu den 12 tausendjährigen Kirchen der Thunerseegegend. Sie besitzt eine säulenlose Hallenkrypta unter dem Hochchor. Krypta und Hochchor zeigen frühromanische und gotische Malereien. Erhalten sind aber auch Reste der barocken Umgestaltung. Rückfahrt zum Bahnhof Interlaken-Ost, Ankunft ca. 18.00 Uhr.

Preis: Fr. 90.– pro Person

Wir verweisen auf folgende *GSK-Publikationen:*
Nous vous conseillons la lecture des *publications SHAS* suivantes:

Felder, Peter, Barockplastik der Schweiz.

Heyer, Hans-Rudolf, Historische Gärten der Schweiz.

Kunstführer durch die Schweiz. 3: Kanton Bern, S. 99–652.

Schweizer, Jürg, Kunstführer Emmental.

Schweizer, Jürg, Kunstführer Berner Oberland.

Schweizerische Kunstführer (in alphabetischer Reihenfolge mit Bestellnummern): Diemtigtal (395/396); Hilterfingen, Schloss Hünegg (426); Oberhofen, Schloss (22); Oberhofen, Schlosspark (403); Reutigen, Kirche (199); Sarnen, Pfarrkirche (187); Spiez, Kirche (149); Steffisburg, Dorfkirche (443); Thun, Stadtkirche (168); Thun, Wocher-Panorama (169); Scherzligen und Schadau bei Thun (146); Zweisimmen, Kirche (408). *GJ*

Publikationen
Publications
Pubblicazioni

Erste Jahresgabe 1988
Premier don annuel 1988
Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz
Neue Ausgabe II, Der Bezirk March

Dem Kanton Schwyz und damit dem Bezirk March fiel seinerzeit die Ehre zu, mit dem ersten Band der Kunstdenkmäler-Reihe im Jahre 1927 bedacht zu werden (1930 folgte Band II mit dem Innern Land: Bezirke Schwyz, Gersau, Küssnacht). In erster Linie verdanken wir dies Linus Birchler (1893–1967), dem damals jungen Einsiedler Kunsthistoriker, der die Bezirke Einsiedeln, March und Höfe bearbeitete. Das waren noch Pionierzeiten! Er begann im Sommer 1923 seine Arbeit, und am 26. November 1927 hielt er den fertigen broschierten Band in der Hand. Die Auflage betrug lediglich 500 Stück, was wohl den heutigen Raritätswert und gar manchenorts eine Lücke in der schwarzen Reihe auf dem Büchergestell ausmacht. In Birchlers Band umfasst der Bezirk March 124 Seiten und 142 Abbildungen. Im Juni 1975 begann ich eine Neubearbeitung, welche zunächst die beiden Bezirke March und Höfe umfassen sollte, schliesslich angesichts des grossen Denkmälerbestandes aber auf die March beschränkt wurde. Jetzt ist also der Band March im Satz und wird Mitte 1989 mit ca. 540 Seiten und 450 Abbildungen gedruckt vorliegen.

Der neue Kunstdenkmäler-Band behandelt den Bezirk March, der das nordöstliche Fünftel des Kantons ausmacht und ein landschaftlich ab-

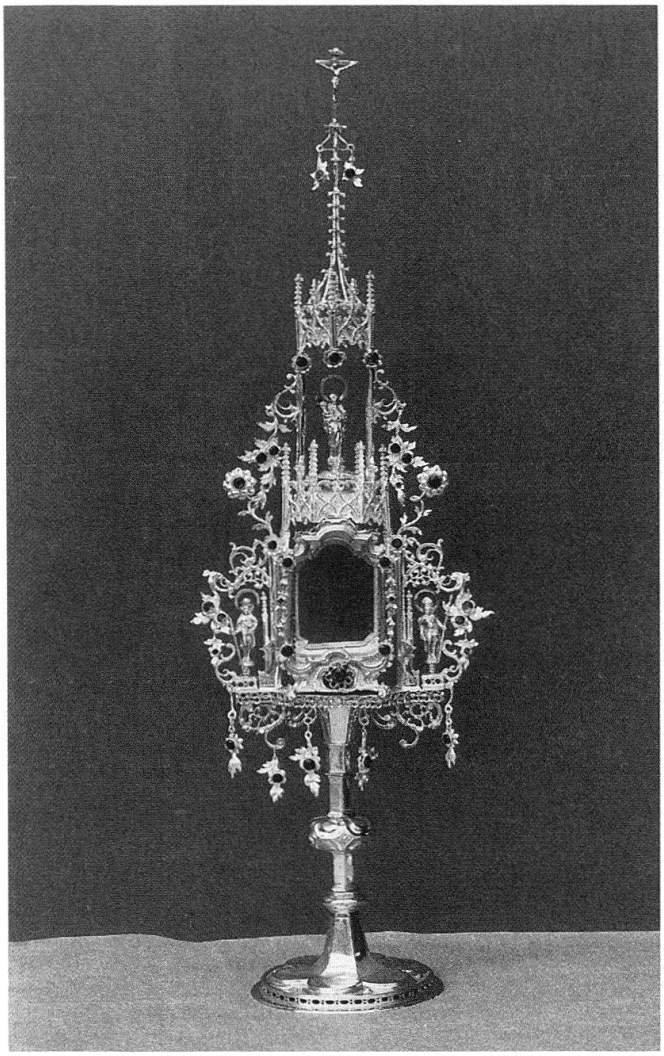
Foto: Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz

Tuggen, Kapelle Linthbort

wechslungsreiches Gebiet von 177 km² zwischen Mittelland und Voralpen umfasst.

Die alphabetische Einteilung nach den zwölf Pfarreien (bzw. Dörfern) erwies sich als die sinnvollste, weil die heutigen neun politischen Gemeinden aus der Pfarreigliederung und diese wiederum aus den zwei «Urpfarreien» Tuggen und Altendorf hervorgegangen sind. Den 12 monographischen Pfarreikapiteln habe ich eine kurze geschichtliche Einleitung und einen längeren kunsthistorischen Überblick vorangestellt. Damit wird die historische Einheit der alten Landschaft March sichtbar, die in den Grundzügen seit dem Spätmittelalter vorhanden war und sich auch unter der im 15. Jahrhundert etablierten Oberhoheit des Standes Schwyz als innenpolitische Autonomie erhalten konnte. Hauptort dieser Landschaft March ist der ebenfalls seit dem 15. Jahrhundert entstandene Marktflecken Lachen am Obersee, der nicht nur bis heute Hauptort und Verwaltungszentrum blieb, sondern bis ins 19. Jahrhundert den geistigen und künstlerischen Mittelpunkt bildete. Kunst und Kunsthandwerk erfuhren in Lachen besonders im 17. und 18. Jahrhundert eine verhältnismässig vielgestaltige Blüte, wie sie die kleinen Einheiten der Alten Eidgenossenschaft eben noch möglich machten. Dass dagegen die sakralen Grossbauten durch «Gastarbeiter» aus Vorarlberg, Süddeutschland und Tirol ausgeführt wurden, ist nachgerade für unsere Schweizer Verhältnisse die Regel.

Ein sorgenvolles Augenmerk habe ich der Tatsache geschenkt, dass das konservativ-katholische Landgebiet der March in den letzten Jahrzehnten in den Sog der Grossagglomeration Zürich geraten ist. Damit nimmt der Druck auf die alte Bau-, Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur zu, und wertvollste geschichtliche Kulturgüter sind täglich von dieser Nivellierung und Zerstörung bedroht. Als Beispiel sei nur bemerkt, dass zwischen 1940 und 1970 im historischen Dorfkern von Lachen 12 Abbrüche, zwischen 1970 und 1988 deren 43 erfolgt sind! Ohne mir zu viele Illusionen zu machen, habe ich versucht, die Objekte der Inventarisierung in ihrer Vergangenheit durch Nennung der Besitzerreihe und der ehemaligen Funktion möglichst nahe an die Gegenwart heranzuführen, damit die jetzt lebende mittlere und jün-



Wangen, Pfarrkirche, spätgotische Monstranz

Reichenburg, Pfarrkirche, Kelch von S. Gruber, 1704

gere Generation den roten Faden und den Zugang zu den Schutzobjekten leichter findet.

Da unser 20. Jahrhundert bereits dem Ende zugeht, habe ich die Leistungen gegen die Jahrhundertmitte hin in ihren auffälligsten Erscheinungen nicht übergehen wollen, wozu ich auch die industriellen Anlagen und besonders jene des Kraftwerks Wägital (1922–1925) zähle.

Schwerpunkt dieses neuen Bandes bildet das Kulturgut aus der Zeit zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert mit baukünstlerischen Höhepunkten, wie die barocken Pfarrkirchen von Lachen (1707–1711) und Tuggen (1733/34) sowie der klassizistische «Tempel» von Galgenen (1822–1825). Aus nachgotischer Zeit, d.h. am Übergang zum Frühbarock, ist die malerische Kapelle St. Jost Galgenen mit ihrer reichen Ausstattung an Altären und Wandmalerei zu nennen. Ein spätgotisches Juwel ist die auf dem Burghügel Alt-Rapperswil thronende Kapelle St. Johann in Altendorf, die nicht weniger als drei spätgotische Schreinaltäre birgt. Aus mittelalterlicher Zeit sind von den verschiedenen Burgen nur noch der Turm von Grinau aus dem 13. Jahrhundert aufrecht. In die Zeit der Christianisierung reichen die spätmerowingischen Grabfunde (Ende 7. Jahrhundert) des dreifachen Stiftergrabes in der ersten Kirche von Tuggen zurück.

Neben den sakralen Kulturgütern haben auch die Privat- und Gewerbebauten entsprechende Aufmerksamkeit gefunden. Für die bäuerlich-ländliche Kultur der mit materiellen Gütern nicht besonders gesegneten Landschaft March ist charakteristisch, dass es sozusagen keine «Herrenhäuser» oder gar Patrizierwohnsitze gibt, sondern, dass – mit wenigen Ausnahmen in Lachen – die Ausstattung älterer Wohnbauten durchaus noch den «rustikalen» Zug beibehielt, der einem «Herrenbauern» anhaftet.

Mit viel Arbeit und Glück ist es mir da und dort gelungen, etwas Licht in die Baugeschichte und damit in die Familiengeschichte einstiger und heutiger Hausbewohner zu bringen, weshalb ich hoffe, dass der Band auch dem lokal- und familiengeschichtlich interessierten Leser etwas bieten wird.

Albert Jörger

Zweite Jahresgabe 1988
Die Kunstdenkmäler des Kantons Freiburg
Seebezirk I

Ein Plädoyer für das Hinterland

Als der Autor die Aufgabe übernahm, die Kunstdenkmäler des freiburgischen Seebezirks zu bearbeiten, stand die 500-Jahr-Feier der Murtenschlacht vor der Türe. Dies war für die Freiburger Regierung Motivation, das Inventarwerk auf dem Land aufzunehmen, wobei männiglich an Murten, die kleine Stadt am lieblichen See, dachte.

Nun erscheint, nach langem und geduldigem Warten, ein Band ohne Murten. Das kommt in erster Linie davon, dass alle Murten im Auge hatten, jedoch übersahen, dass es sich um einen Bezirk aus 39 Gemeinden mit Siedlungen verschiedenster Grösse und Bedeutung handelt. Der Stoff war in einem Band nicht unterzubringen. Kam dazu, dass die auf der Sprachgrenze liegende Region weder ganz in Deutsch noch ausschliesslich in Französisch veröffentlicht werden konnte. Daraus entstand die jetzige Lösung, welche Umfang und Sprachzugehörigkeit gerecht wird: ein Band in Französisch mit den mehrheitlich welschsprachigen Gemeinden, und ein zweiter Band in Deutsch mit den deutschsprachigen Gemeinden. Dass der ganze Bezirk gleichzeitig in Arbeit genommen wurde, versteht sich von selber; dass aber – bei einem deutschsprachigen Autor – zuerst der welsche Band erscheint, ist eher zufällig. Die Übersetzung hatte begonnen und wurde mit Vorteil zu Ende geführt.

Der demnächst im ersten Band veröffentlichte Teil des Seebezirks ist nicht nur seit vorrömischer Zeit wegen seiner klimatischen Vorzüge begehrtes Siedlungsgebiet, er ist auch kulturgeschichtlich weitaus fündiger, als es auf Anhieb den Anschein macht. Doch ist davon wenig bekannt. Typische Hinterlandsposition! Aber es handelt sich um ein Hinterland, das entweder nahe bei der Stadt liegt oder für die Stadtherren von besonderem Interesse war. Hierbei fällt allerdings Murten, das immer klein und lediglich lokales Gewerbe- und Verwaltungszentrum war, als kulturelle Kraft praktisch ausser Betracht. Bestimmend waren in jeder Hinsicht Bern und Freiburg, die seit der denkwürdigen Schlacht bis zum Ende des Ancien Régime die Herrschaft Murten gemeinsam verwalteten. Ein Teil des Gebietes hatte schon vorher ausschliesslich Freiburg gehört und blieb es auch weiterhin. Hier ist Freiburgs Einfluss im profanen wie im kirchlichen Bereich bestimmend. Berns Stadtkultur ist nur in den Rebhäusern des Wistenlach/Vully vermehrt spürbar. Insgesamt ergibt dies ein vielseitiges und reiches Bild, eine

Deuxième don annuel 1988
Les monuments d'art et d'histoire du canton de Fribourg – District du Lac I

Un plaidoyer en faveur de la campagne

A l'époque où j'ai été chargé d'étudier les monuments d'art et d'histoire du district du Lac, le 500e anniversaire de la bataille de Morat allait être fêté. Cet événement explique la volonté du gouvernement fribourgeois d'entreprendre l'inventorisation de la campagne et plus particulièrement de Morat, petite ville située au bord d'un charmant lac.

Après une longue et patiente attente, un volume va bientôt sortir de presse, mais sans Morat. Cela se justifie surtout par le fait que tout le monde avait les yeux fixés sur cette petite cité, en semblant oublier que son district englobe 39 communes comprenant des sites de dimensions et d'importance les plus diverses. Il était impossible de loger toute cette matière dans un seul volume. Par ailleurs, la région étant implantée à la frontière linguistique, l'ouvrage ne pouvait être publié ni exclusivement en allemand, ni exclusivement en français. Voilà pourquoi fut adoptée la solution présente en deux volumes, l'un en français contenant les communes en majorité romandes, l'autre en allemand rassemblant les communes germaniques. Que les deux parties du district aient été étudiées simultanément se conçoit aisément, mais que le volume en français paraisse le premier – alors que l'auteur est de langue allemande – est plutôt accidentel. La traduction était commencée, il valait mieux la mener à terme.

La partie du district étudiée dans ce premier tome est non seulement une région appréciée depuis l'époque préromaine pour ses conditions climatiques, mais elle présente également une richesse culturelle et historique qu'on ne soupçonne pas au premier coup d'œil. Pourtant, on ne connaissait pas grand-chose sur elle. Situation typique des campagnes! Mais il s'agissait d'une campagne située près d'une ville et offrant un intérêt particulier pour Messeigneurs.

Par ailleurs, Morat, qui resta toujours un centre commercial et administratif de portée limitée et locale, avait un impact culturel pratiquement inexistant. Berne et Fribourg, qui administrèrent ensemble la seigneurie de Morat depuis la fameuse bataille jusqu'à la fin de l'Ancien Régime, furent déterminantes à tous les points de vue. Auparavant, une partie de la région avait déjà appartenu uniquement à Fribourg et le reste aussi par la suite. L'influence fribourgeoise y fut déterminante dans les domaines profanes et religieux, tandis que la culture citadine bernoise est surtout

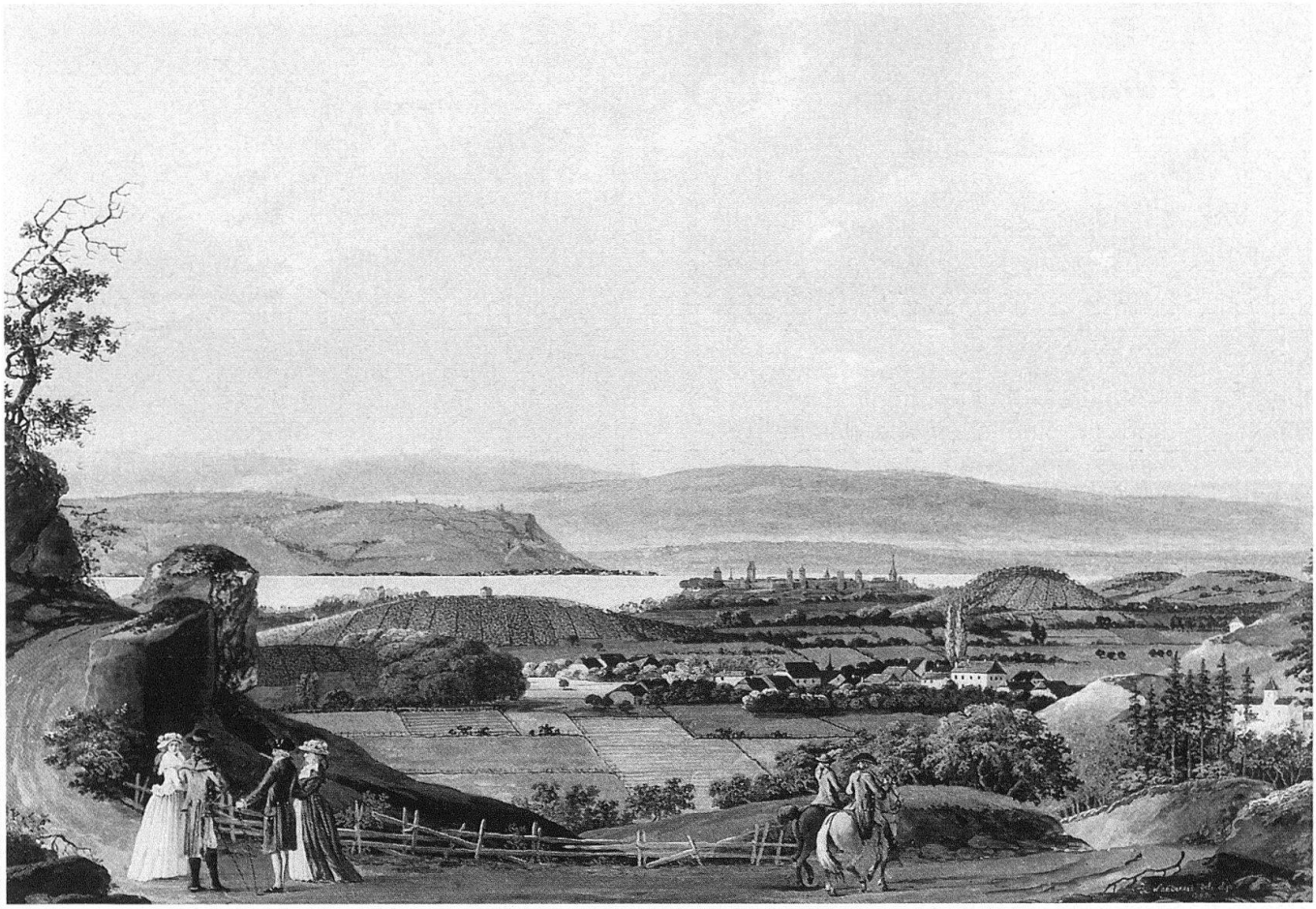


Foto: Inventar der Kunstdenkmäler des Kantons Freiburg

Murten und der Vully mit Courgevaux im Vordergrund, Gouache von Joseph de Landerset, 1795

kleine Mustersammlung bernischer und freiburgischer Kultur des ausgehenden Mittelalters und des Ancien Régime.

Überraschungen, ja Entdeckungen folgen sich auf dem Fuss. Barberêche/Bärfischen, in unmittelbarer Nähe Freiburgs, wartet mit einer barock ausgestatteten mittelalterlichen Kirche und vier Herrensitzen auf. Darunter befinden sich die in der Gesamtanlage fast unberührt erhaltene Kleinburg des 13. Jahrhunderts in Petit-Vivy/Kleinvivers und das Herrenhaus Barberêche, eine ausserordentlich geglückte romantische Anlage mit Münchner Einfluss, welche Spätgotisches und Barockes nahtlos einbezieht und weiterführt. Oder Cournillens mit seiner um die Jahrtausendwende bezeugten Wallfahrtskirche St. Leodegar, ein Lieblingsplatz der Einsiedler und Reklusen. In Misery/Miserach steht das Landhaus Petermann von Faucignys, der die Freiburger bei Murten führte und als bedeutendster Politiker Freiburgs seiner Generation die Saanerepublik in den Bund der Eidgenossen führte. Oder da gibt es Cressier/Grissach mit dem Landsitz der de Reynold, die zwar das Haus nicht gebaut, aber immerhin während fast 300 Jahren bewohnt haben. Hier, in die-

sensible dans les maisons vigneronnes du Vully. Ce mélange d'influences donne une impression riche et variée, due à une véritable petite collection de modèles des cultures bernoise et fribourgeoise de la fin du moyen age et de l'Ancien Régime.

Les surprises et les découvertes se succédèrent sans interruption. Barberêche, dans les environs immédiats de Fribourg, possède une église moyenâgeuse avec décor baroque, puis quatre manoirs, dont la château de Petit-Vivy érigé au 13e siècle et conservé presque intact, ainsi que le manoir de Barberêche, un site romantique extraordinairement réussi qui porte l'influence munichoise en intégrant parfaitement des éléments gothiques tardifs et baroques. Cournillens est doté d'une église de pèlerinage dédiée à saint Léger et attestée vers l'an mil, retraite charmante d'ermites et de recluses. A Misery se trouve la maison de campagne de Petermann de Faucigny, lequel conduisit les Fribourgeois à Morat et fit entrer, en tant que plus important homme politique fribourgeois de sa génération, la Ville de Fribourg dans l'alliance des Confédérés. Cressier renferme la maison de campagne de la famille de Reynold,

Foto: Inventar der Kunstdenkmäler des Kantons Freiburg

Barberêche, manoir de Barberêche, vitrail aux armes de Nicolas Grognuz, 1741

Foto: Inventar der Kunstdenkmäler des Kantons Freiburg

Meyriez, vieux manoir Gartenhaus nach Plan der Architekten Broillet und Wulffleff, 1906/07

sem überdurchschnittlich schmucken Dorf, steht auch eine elegante klassizistische Kirche des Vorarlberger Baumeisters Fidel Leimbacher. In Meyriez/Merlach sind nebst einer malerischen mittelalterlichen Kirche mit einer Glocke des 13. Jahrhunderts ein kleiner Kranz von Herrenhäusern zu finden. Leider wurden die Landsitze in den vergangenen zwanzig Jahren arg in die Kur genommen, teils gar abgerissen. Schliesslich ist das begehrte Rebgebiet des Vully zu erwähnen, wo vor allem bernische Herren Herbsthäuser bauten, in denen Intérieurs zu finden sind, wie es sie in Bern selber kaum mehr noch so intakt geben dürfte. Die Siedlungen ennet dem Murtensee sind das Bedeutendste und Besterhaltene, was es im Freiburgerland an Dörfern zu sehen gibt. Schliesslich sind in fast allen katholischen Kirchen und Kapellen bemerkenswerte Werke der Skulptur, der Malerei, der Glasmalerei sowie Textil- und Metallarbeiten zu finden. Darunter sind ein paar äusserst seltene und auserlesen schöne Werke. Die Qualität der Bestände ist durchgehend, von der Spätgotik bis zum Ende des Historismus, auffallend hoch.

Das ist die Summa des noch Vorhandenen, mehr oder weniger Ganzen oder zumindest Rekonstruierten. Die Häufung des Abhandengekommenen, Lädierten und Zerstörten ist aber nicht weniger sichtbar. Daran haben die letzten drei Jahrzehnte leider einen erschreckend grossen Anteil. Doch nehmen wir das Buch als Bastion gegen das Vergessen, als Plädoyer für die unbe-

qui n'a pas bâti cette demeure, mais l'a habitée pendant presque trois siècles. Dans ce très joli village, on retient aussi une élégante église classique d'un architecte de l'école du Vorarlberg, Fidel Leimbacher. A Meyriez, outre une pittoresque église moyenâgeuse pourvue d'une cloche du 13e siècle, on découvre un petit ensemble de manoirs. Malheureusement, ceux-ci furent terriblement maltraités au cours des vingt dernières années, parfois même démolis. Très convoitée, la région vigneronne du Vully est parsemée de «maisons automnales» construites avant tout pour des patriciens bernois, qui renferment des intérieurs comme il ne doit plus en subsister beaucoup d'aussi intacts à Berne même. Les sites implantés au bord du lac de Morat sont les villages les plus importants et les mieux conservés de la campagne fribourgeoise. Finalement, il faut relever que presque toutes les églises et les chapelles catholiques possèdent des œuvres remarquables en sculpture, peinture, vitraux, textile et métal. Quelques pièces sont même extrêmement rares et très belles. La qualité des objets est particulièrement élevée, du gothique tardif jusqu'à la fin de l'éclectisme.

L'ouvrage est la somme de ce qu'il reste encore, plus ou moins intact ou au moins reconstitué sur les plans. Mais l'accumulation des pertes, des transformations et des destructions n'est pas moins visible. Les trois dernières décennies y ont malheureusement contribué d'une manière effroyable. C'est pourquoi nous voulons considérer

queme Fragen stellende Geschichte. Für jene Art von Geschichte, die bescheiden nach dem Woher und Wohin unseres Tuns fragt, als einer Art respektvollen Philosophierens über uns selbst. Nichts, scheint mir, kann den Unterschied zwischen Haben und Sein eindringlicher demonstrieren als der Vergleich zwischen einer «ausgeräumten» und einer intakten historischen Landschaft.

Der Band «Freiburg See I» will ein «klassischer» Band ohne Experimente sein, die Arbeit eines Handwerkers, die sorgfältig, einfach und knapp Informationen vermittelt. Trotzdem ist einiges anders: Die Siedlungen werden zwar vorgestellt, doch nur als Gesamtheit gewürdigt. Dass der bäuerliche Einzelbau bis auf Ausnahmen fehlt, hat seinen Grund: Freiburg besitzt eine Bauernhausforschung, welche nicht nur zwei Bände in der Reihe «Das Bauernhaus in der Schweiz» veröffentlicht, sondern überdies die bemerkenswerten Gebäude gemeindeweise aufgelistet hat. Ebenso wird von den Sakristeischätzen nur eine Auswahl vorgestellt. Die Gesamtheit der Objekte sind in sogenannten Pfarreiinventaren erfasst, die im Archiv der Kunstdenkmälerinventarisation archiviert sind.

Dass Kdm Freiburg See I erst heute erscheint, hat vielerlei Gründe, doch primär einen: Der Autor hat sich seinerzeit bei der Übernahme der Redaktion ausbedungen, gleichzeitig eine gesamtkantonale Kunstdenkmälerdokumentation an die Hand zu nehmen. Das war, von heute aus betrachtet, zuviel des Guten. Beide Aufgaben wären nur als je ein volles Amt zu bewältigen. Einzelne Städte wie ganze Landgebiete waren praktisch undokumentiert und bleiben es auf weite Strecken weiterhin; verständlich bei 256 Gemeinden, 7 Städten, ca. 140 Pfarreien, 200 Herrensitzen und mehr als einem Dutzend Klöster und Stiften. Doch will ich gerecht und friedfertig sein: Jeder Autor, der Schreibende inbegriffen, dürfte schliesslich froh sein, bisweilen etwas vermehrtem Redaktionsdruck ausgesetzt zu sein, den Schreibtisch vorübergehend nicht zu verlassen. Sonst kommt er in seinem kurzen Leben nicht einmal dazu, die Früchte seiner Arbeit zu ernten.

Hermann Schöpfer

ce livre comme un bastion contre l'oubli, comme un plaidoyer en faveur de cette histoire qui soulève parfois des questions gênantes, en cherchant modestement le pourquoi de nos actions, comme une façon de philosopher pleine de respect sur nous-mêmes. Rien, me semble-t-il, ne peut démontrer d'une manière plus évidente la différence entre «avoir» et «être» que le comparaison entre un paysage qui a été «cureté» et un paysage historiquement intact.

Le volume Fribourg/Lac I se veut un ouvrage «classique», sans aucune expérimentation. Il représente le travail d'un artisan qui a récolté des informations avec soin et méthode. Malgré tout, il en va un peu autrement. Les sites sont certes présentés, mais appréciés seulement dans leur totalité. A quelques exceptions près, les maisons paysannes n'apparaissent pas dans cet ouvrage. La raison en est simple: Fribourg possède un inventaire de la maison rurale, qui a publié deux tomes dans la série «La maison paysanne suisse» et qui a catalogué les bâtiments remarquables de chaque commune. Il en va de même pour les objets de culte, dont seul un choix est présenté. La totalité des objets est répertoriée dans l'inventaire des objets de culte, conservé dans les archives de l'inventaire des monuments historiques.

Si ce volume des MAH ne paraît qu'aujourd'hui, cela est dû à des motifs divers, dont un qui est fondamental. En effet, l'auteur s'était chargé lui-même de la rédaction, en même temps qu'il constituait une documentation sur les monuments historiques de tout le canton. Avec le recul, pareil engagement dépassait toute mesure, puisque ces deux tâches auraient exigé chacune un emploi à plein temps. Quelques villes, ainsi que des régions campagnardes entières, étaient pratiquement non documentées et le restent encore passablement. Cela se comprend facilement quand on sait que le canton englobe 256 communes, 7 villes, environ 140 paroisses, 200 manoirs et plus d'une douzaine de couvents. Toutefois, je veux rendre iustice et être paisible: chaque auteur, le rédacteur y compris, devrait finalement être heureux de se consacrer parfois de manière accrue aux préparatifs de l'impression, tout en ne quittant pas temporairement sa table de travail. Autrement, il ne récoltera même pas dans sa courte vie les fruits de son labeur.

Hermann Schöpfer

Art et Monuments, République et Canton du Jura: Subskriptionsangebot

Ende Mai wird in der Reihe der roten Regional- und Kantonsführer ein weiterer Band erscheinen. Nach dem erfolgreichen «Berner Oberland» von Jürg Schweizer freuen wir uns, Ihnen wiederum einen französischsprachigen Band vorlegen zu dürfen. Den in Zusammenarbeit mit dem Office du patrimoine historique de la République et Canton du Jura und der Edition BUGRA in Wabern entstandene Führer können wir Ihnen bis zum 31. Mai 1989 zum vorteilhaften GSK-Mitglieder-Subskriptionspreis von Fr. 21.– anbieten (späterer Mitgliederpreis: Fr. 23.–, Buchhandelspreis Fr. 27.–)

Auf der Grundlage eines Textes von Andres Moser verfasste Marcel Berthold einen völlig neuen und aktualisierten Text, der die überraschende Fülle der jurassischen Kunstschätze in ihrer ganzen Bandbreite darlegt. Der handliche, 216seitige, reich bebilderte Kunstführer enthält überdies einen historischen Überblick von Bernard Prongué, ein kurzes Glossar, eine «Kulturgüterkarte» und ein Register; die Schlussredaktion des Führers besorgte Catherine Courtiau.

Bestellen Sie Ihr Exemplar mit dem diesem Heft beigelegten Prospekt. *HP/NC*

Art et Monuments, République et canton du Jura: Offre de souscription

Un nouveau volume de la série rouge «Art et Monuments», guides régionaux et cantonaux, paraîtra à fin mai de cette année. Après le grand succès rencontré par le «Berner Oberland» de Jürg Schweizer, nous avons le plaisir de vous offrir une publication en français. Le nouveau guide est le fruit d'une collaboration entre l'Office du patrimoine historique de la République et canton du Jura, la maison d'édition BUGRA à Wabern et la SHAS. Il est proposé aux membres de la SHAS au prix spécial de souscription de 21.– fr. jusqu'au 31 mai 1989 (après cette date, il sera vendu à nos membres au prix de 23.– fr. et en librairie à 27.– fr.).

Marcel Berthold, sur la base d'un texte d'Andres Moser, a rédigé une présentation entièrement nouvelle et mise à jour de l'ensemble des monuments d'art du canton du Jura. Ce guide très pratique, de 216 pages, richement illustré contient en outre une introduction historique de Bernard Prongué, un court glossaire, une carte des biens culturels et un index. Les tâches rédactionnelles finales ont été assurées par Catherine Courtiau.

Veuillez commander votre exemplaire au moyen de la carte de souscription encartée à ce bulletin. *HP/NC*

Berichtigung

Im Heft Ukdm 1989·1 haben wir auf Seite 93 unter den Verlusten des Jahres die Zerstörung eines wichtigen Zeugen aus der Zeit der Frühindustrialisierung im Kanton Schwyz gemeldet. Fälschlicherweise wurde uns durch die Denkmalpflege als Illustration eine Fotografie des noch bestehenden Arbeiterhauses «Arche» in Siebnen von 1908 zugestellt. Wir bilden hier deshalb zur Richtigstellung das 1987 abgebrannte «Sagihus» in Nuolen ab und bitten Sie für das Versehen um Verständnis.

Foto: Kunstdenkmälerinventar Kt. Schwyz

Angebote und Kaufgesuche für GSK-Publikationen

Herr Kurt Gutzwiller, Grabenmattweg 59, 4123 Allschwil, Tel. 061/63 24 95, *verkauft:* Ukdm 1977–1988, vollständig, ungebunden. – Herr Peter Fischer-Künzler, 5707 Seengen, Tel. 064/54 24 37, *verkauft:* BL III; LU I; NE III; SG III; SH III; SZ I (NA); TI I, II, III; TG III; UR II; VD III; ZH VII, VIII. – Herr Willy Leimbacher, Pelikanweg 9, 4054 Basel, Tel. 061/54 17 68, *verkauft:* AR II, III; AI, BE-Land I (Burgdorf); LU I (Entlebuch, NA); SZ I; UR II; VD III, IV; VS II; – *sucht:* ZH IV, (Stadt 1. Teil). – Herr Heinrich Meier, Postfach 3744, 6002 Luzern, Tel. 041/22 16 35, *verkauft:* SKF, Serien 1–38 (1954–1985), vollständig, in Ablegeschachteln; Ukdm 1969–1977, ungebunden; 1978–1985, gebunden; INSA 1, 3, 4.